Abendpost

1 Cent. Chicago, Montag, den 20. November 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. 5. Jahrgang. — Nr. 274

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Großer Gesetz-Wirrwar.

Indianapolis, 20. Nov. Fast alle wichtigen Gesetze, welche von der letzten Staatslegislatur erlassen wurden, sind jetzt durch gerichtliche Entscheidungen abgeschlachtet. Heute wurde auch das Gesetz betreffs der Vertheilung der Schulfonds, und der Zurückgabe unverwendeter Schulgelder, im Gericht für ungiltig erklärt.

Bahnstrike.

Philadelphia, 20. Nov. Seit gestern früh ist ein großer Strike der Angestellten der Lehigh Valley-Bahn im Gange. Der Güterverkehr stockt größtentheils, während sich im Betrieb der Personenzüge noch fast nichts geändert hat. In Potterville, Pa., hat der Sheriff Beck Hilfssheriffs vereidigt, welche nöthigenfalls das Eigenthum der Bahngesellschaft schützen sollen. Doch hält man es für unwahrscheinlich, daß es zu irgend welchen Gewaltthätigkeiten kommen wird. Der Ausstand ist bedeutend besser geleitet, als der vorjährige.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Elbe und Dresden von Bremen; Nomadic von Liverpool; Obdam von Rotterdam.

New York: Kaiser Wilhelm der Zweite von Genua.

Halifax, N. S.: Marcomannia von Hamburg (traf am 14. Nov. den Dampfer „Dominion", von der Dominion-Linie, welcher in Brand gerathen war, während er von Montreal nach Avonmouth ,England, fuhr. Das Feuer wurde nach einem Tag unter Controlle gebracht, aber die aus Rindvieh bestehende Ladung war schon zugrunde gegangen.)

Havre: La Gascogne von New York.

Southampton: Trave, von New York nach Bremen.

Abgegangen:

New York: Werra nach Genua; Burgundia nach Neapel; Lydian Monarch und Etruria nach Liverpool; Spain nach London; Rugia nach Hamburg; Ems nach Bremen.

Am Lizard vorbei: Saale, von Bremen nach New York.

Queenstown: Umbria, von Liverpool nach New York.

Wie aus Liverpool gemeldet wird, ist der britische Dampfer „Sagamore", welcher am 7. November von Boston abfuhr, schwer beschädigt im Mersey eingetroffen. Das Schiff ist von dem jüngsten Sturm hart mitgenommen worden, und ein großer Theil des Viehs an Bord des Dampfers ist unterwegs entweder verendet oder mußte während des Sturmes geschlachtet werden. — Die Bemannung des im selben Sturme untergegangenen Dampfers „Morney" (15 Personen) ist wahrscheinlich ertrunken.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön, nur Strichregen im südlichen Theil; südliche Winde; wärmer Dienstag früh und im östlichen Theil Dienstag Abend.

Telegraphische Notizen.

— Das Befinden des schwerkranken Jerry Rusk, früheren Gouverneurs von Wisconsin und späteren Bundes-Ackerbausecretärs, hat sich gegen Erwarten wieder bedeutend gebessert.

— Zu Newark, N. J., stießen Sonntag früh gegen 1 Uhr ein ostwärts und ein westwärts gehender Güterzug zusammen. Ein Locomotivführer wurde schwer verletzt.

— In Minerny bei Carrollton, O., rannte ein Expreßzug der Cleveland-, Canton- & Southern-Bahn am Sonntage in einen Constructionszug der Lake Erie-, Alliance & Southern-Bahn, und 7 Angestellte und Arbeiter wurden schwer, aber nicht tödtlich verletzt.

— Aus East St. Louis, Ill., wird mitgetheilt: Im Wartesaal des Bahnhofes vernahm man gestern eigenthümliche Laute, welche aus einer Reisetasche zu kommen schienen. Ein Polizist öffnete dieselbe und entdeckte darin, wohlverpackt und durch ein Loch in der Tasche vor dem Ersticken geschützt, zwei lebendige Säuglinge, welche etwa drei Wochen alt und anscheinend Zwillinge waren. Man brachte sie in das St. Marys-Hospital.

— Zu Waldenburg in Schlesien erschoß sich der Eisenbahnverwalter Hoffmann, welcher bedeutende Geldsummen unterschlagen hatte.

— Die Untersuchung der Leiche des Prinzen Alexander v. Battenberg, früheren Fürsten von Bulgarien, ergab, daß die eigentliche Ursache seiner Krankheit ein Stein im Blinddarme war. Wahrscheinlich wird die bulgarische Nationalversammlung beschließen, die Zahlung der Pension des Prinzen (10,000 Dollars) an die Wittwe und die Kinder des Verstorbenen fortzusetzen und die Kosten des Leichenbegängnisses zu bestreiten. Die Königin Victoria von England, welche sich seinerzeit so sehr darüber ereiferte, daß der Prinz eine Bühnendame heirathete, hat nicht nur eine Beileidsdepesche an die Wittwe, sondern auch einen persönlichen Vertreter zur Leichenfeier gesandt.

Ausland.

Stimmt nicht mit Miquel überein.

Berlin, 20. Nov. Bezeichnend ist die Abdankung des Wirklichen Geheimen Oberfinanzrathes Schomer, des Generaldirectors der Abtheilung für indirecte Steuern und Zölle im preußischen Finanzministerium. Schomer war von Miquel dazu ausersehen, im Reichstag den Antrag auf Einführung der Tabakfabrikat-Steuer zu begründen und den ganzen Steuerplan zu vertheidigen. Während seines Aufenthalts in den Ver. Staaten jedoch gewann er die Ueberzeugung, daß die Tabakfafrikat-Steuer, wie sie in Amerika existirt, in Deutschland nicht mit günstigem Resultat eingeführt werden könne.

Denkmal für Emin Pascha.

Berlin, 20. Nov. Auf Veranlassung des Afrikareisenden Dr. Schweinfurt ist man jetzt dem Gedanken näher getreten, dem großen Afrikaforscher Emin Pascha, an dessen Tode länger kaum gezweifelt werden kann, in seiner Vaterstadt Neisse in Schlesien ein würdiges Denkmal zu errichten. Die nöthigen Geldmittel sollen durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden.

Die Nationalität des neuen Coburgers.

Berlin, 20. Nov. Der Reichstag wird sich schon in den ersten Wochen der gegenwärtigen Session mit der Thronfolge in Sachsen-Coburg-Gotha zu beschäftigen haben. Es ist eine Interpellation angekündigt, welche ihren Ausgangspunkt von der bekannten Aeußerung eines englischen Rechtsanwaltes in Bezug auf den letzten König von Hannover nimmt, sowie von der jüngst abgegebenen Erklärung Gladstones, daß Herzog Alfred nach wie vor Mitglied des englischen Geheimen Rathes sei. Eine große Anzahl deutscher Patrioten findet es bekanntlich unangemessen, daß ein völlig in englischen Verhältnissen und Anschauungen aufgewachsener Prinz deutscher Reichsfürst wurde und als solcher natürlich in den ganzen Gang und Inhalt der deutschen Politik eingeweiht wird. Da sich die Nachfolge des Prinzen von Edinburg auf dem Thron von Sachsen-Coburg-Gotha auf Grund der Bestimmungen der coburgischen Verfassung nicht anfechten läßt, so wollen jene Patrioten, daß der Herzog jetzt wenigstens alle „officiellen" Bande, die ihn an England knüpfen, abstreife und sich in einen „Nur-Deutschen" verwandle. Man übersieht in diesem patriotischen Drange vollständig, daß Herzog Alfred der Sohn eines deutschen Prinzen und der Oheim des deutschen Kaisers ist, — sicherlich ein sehr wirksames Gegengewicht gegen die eingebildeten nationalen Nachtheile der Zugehörigkeit des Herzogs zum „sehr ehrenwerthen Geheimen Rath" Großbritanniens.

Arbeiterentlassungen bei Krupp.

Essen, Rheinpreußen, 20. Nov. Noch zu keiner Zeit hat der Geschäftsbetrieb in den großen Krupp'schen Werken in solchem Maße darniedergelegen, wie gegenwärtig. In der weltberühmten Geschützgießerei werden noch fortwährend in allen Departements Leute massenhaft entlassen, und vorläufig scheint auch gar keine Aussicht vorhanden zu sein, daß in diesem speciellen Zweig der Essener Industrie wieder ein nennenswerther Aufschwung eintreten werde. (Soll man dies als Zeichen für die Erhaltung des Weltfriedens nehmen??)

Explosion auf dem Wasser.

Kiel, 20. Nov. Auf einem Lichterboot, das, mit Petroleum beladen, in der Nähe der Barbarossabrücke lag, ereignete sich heute eine furchtbare Explosion. Die Mannschaft rettete sich, indem sie in das Wasser sprang. Das Lichterboot wurde vollständig zerstört.

Zustände auf Sicilien.

Rom, 20. Nov. Von Sicilien eingetroffenen Nachrichten zufolge sind die jetzt auf der Insel stationirten italienischen Truppen mehr mit der Bewältigung der Agitation der ländlichen Arbeiterbünde beschäftigt, als mit der Unterdrückung des Räuberunwesens. Die Folge davon ist, daß Mordthaten, Kinderraube und Einbrüche in den ländlichen Bezirken an der Tagesordnung sind, und daß die Räuber ihr sauberes Handwerk mit der größten Frechheit und ganz ungestraft betreiben. Obgleich starke Truppenabtheilungen nach Sicilien beordert wurden, ist dort die Unsicherheit von Leben und Eigenthum zur Zeit größer, als je zuvor. Die auch in Sicilien in den letzten Tagen eingetretenen Ueberschwemmungen haben den Räuberhauptmann Raffoldi aus seinem Schlupfwinkel vertrieben, gleichzeitig aber auch den reichen Grundbesitzer Donna, welcher von den Räubern zur Erpressung eines hohen Lösegeldes gefangen gehalten wurde, Gelegenheit gegeben, zu entkommen.

Zum brasilischen Bürgerkrieg.

New York, 20. Nov. Das neugebackene oder vielmehr umgebackene brasilische Kriegsschiff „Nictheroy", das zukünftige Admiralschiff der Flotte des Präsidenten Peixoto, ist heute nach seinem Bestimmungsort abgefahren. Hundert der angeworbenen Matrosen sind geborene Amerikaner und standen im Dienste der Bundesmarine.

Später: Das Schiff scheint sich drei Meilen südlich vom Scotland-Leuchtschiff vor Anker gelegt zu haben. Die Atmosphäre ist zu neblig, als daß man Genaueres über die Verhältnisse ermitteln kann

Unheil über Unheil.

Der Sturm im britischen Canal und zu Lande. — Auch die Ostsee sehr stürmisch.

Calais, Nordfrankreich, 20. Nov. — Weder die Dampfer von Calais, noch die von Boulogne konnten heute ausfahren, da der Sturm noch immer schrecklich ist. Außerdem ist der Hafendamm von der empörten See sogut wie vollständig zerstört, und der Eingang zum Hafen ist durch das angeschwemmte Gestein nahezu gesperrt.

Antwerpen, 20. Nov. Heute ist ein Schiff in der Schelde gescheitert, und die ganze Mannschaft ist versunken. In unserer Stadt sind viele Kamine durch den Sturm umgeweht worden. Der Telegraphenverkehr hat stark gelitten, und allenthalben liegen die Telegraphendrähte darnieder.

(Vergleiche auch die Depeschen „300 Sturmesopfer" und „Deutsches Schiff verunglückt".)

Kiel, 20. Nov. Ueber die ganze Ostsee braust ein furchtbarer Nordoststurm dahin, und es wird großer Schaden auf dem Wasser und am Gestade angerichtet. Der Sturm hat auch eine ungewöhnliche Hochfluth verursacht, und die Straßen im Hafenviertel sind überschwemmt.

Die kaiserliche Jacht Hohenzollern riß sich von ihrem Ankerplatz in der Bai los und trieb dem Gestade zu. Es wurde indeß rasch ein schwerer Anker über Bord geworfen, und ein langes Kabel gelegt, wodurch die Jacht in sicherer Stellung erhalten wurde.

Ostende, Belgien, 20. Nov. Die ganze belgische Küste wird von einem Sturm heimgesucht, welcher eine geradezu phänomenale Heftigkeit hat. Viele Fischerboote sind untergegangen, und alle ihre Insassen ertrunken.

Amsterdam, 20. Nov. Ein sehr heftiger Sturm herrscht hier und anderwärts in Holland. Durch das Scheitern von Fischerbooten ist eine Menge Menschen umgekommen. Viele andere Boote werden vermißt, und man fürchtet das Schlimmste für sie!

Paris, 20. Nov. Die telegraphische Verbindung zwischen Paris und anderen Städten Frankreichs hat durch den Sturm, welcher über den ganzen nördlichen und mittleren Theil des Landes geht, schwer gelitten.

Französische Politik.

Paris, 20. Nov. Die Abgeordnetenkammer hat die Wahl von Casimir Perier zum Präsidenten des Hauses bestätigt. Morgen wird wohl die wirkliche Thätigkeit der Kammer beginnen, denn es wird erwartet, daß Premierminister Dupuy dann eine Erklärung im Namen des Cabinets abgeben wird. Es ist sicher, daß die Regierung eine kleine Mehrheit in der Kammer hat; doch ist es keineswegs gewiß, daß neue Ministerkrisen vermieden werden können. Es wird viel gesprochen von dem jüngsten Entschluß der Regierung, die allgemein erwartete Amnestie in Verbindung mit den russisch-französischen Verbrüderungs-Festlichkeiten n i c h t zu gewähren.

Deutsches Schiff verunglückt.

Cherbourg, Frankreich, 20. Nov. Das nach Lissabon, Portugal, bestimmte deutsche Schiff „Corrientes" ist in der Nähe von Barfleur, 15 Meilen östlich von hier, zugrunde gegangen. 14 Personen befanden sich auf demselben, und 8 derselben wurden gerettet.

Anarchistisches.

Marseille, 20. Nov. Die Polizei durchsuchte 60 Häuser dahier, welche im Verdacht standen, daß sie von Anarchisten bewohnt würden. Eine große Anzahl anarchistischer Schriftstücke und Drucksachen wurden beschlagnahmt aber nur 3 Personen verhaftet, welche Ausländer sind. — Man fand auch an einem der Bahngeleise 6 Kilo Pulver; die Polizei glaubt, daß ein Anarchist, welcher aus der Stadt geflohen war, das Pulver aus dem Zuge geworfen habe.

Madrid, Spanien, 20. Nov. Eine Depesche aus Valencia meldet: Große Aufregung wurde in dem benachbarten Torrente durch einen Versuch verursacht, das Bürgermeisteramt mit Dynamit in die Luft zu sprengen. Zwei Bomben explodirten im Bureau des Bürgermeisters, doch wurde nur geringer Schaden verursacht. Wie die Bomben trotz aller Wachsamkeit der Polizei in die Amtsstube kamen, ist unbekannt.

Hochwasser an der ewigen Stadt.

Rom, 20. Nov. Infolge anhaltender heftiger Regengüsse ist der Tiber oberhalb der Stadt über seine Ufer getreten und hat meilenweit das Land überschwemmt.

300 Sturmesopfer!

London, 20. Nov. Man berechnet jetzt, daß bei dem neuesten Sturm an der englischen Küste und auf dem Canal im Ganzen 300 Menschen umgekommen seien.

Für den todten Battenberger.

London, 20. Nov. In der Privatkapelle des Schlosses Windsor fand heute ein Trauergottesdienst zu Ehren des verstorbenen Prinzen Alexander von Battenberg, früheren Fürsten von Bulgarien, statt. Die Königin Victoria und ihre ganze Familie nahmen an demselben theil.

Telegraphische Notizen.

— Der russische Minister v. Giers hat sich von seiner schweren Krankheit erholt und die Controlle über das Auswärtige Amt wieder übernommen.

— Das St. Petersburger Blatt „Novoje Wremja" sagt, es seien Unterhandlungen für einen Besuch des russischen Mittelmeergeschwaders in Constantinopel im Gange.

— In Moskau wurde ein Dankgottesdienst für das Verschwinden der Cholera aus jener Stadt abgehalten. Auch der Großfürst Sergius mit seiner Gemahlin und die Großfürstin Elisabeth wohnten demselben bei.

— Die beiden französischen Spione, welche in Kiel verhaftet worden waren, sind jetzt in aller Form dem Reichsgericht in Leipzig überwiesen worden, wo sie in einigen Tagen processirt werden sollen.

— Die Londoner „Times" läßt sich aus Berlin melden, daß die dem deutschen Reichstag unterbreiteten Voranschläge auch eine Extrabewilligung von 1,000,000 Mark für Deutsch-Ostafrika und 750,000 Mark für Deutsch-Westafrika einschlössen.

— Der neue deutsche Reichstagsabgeordnete für den zweiten badischen Wahlkreis, Fürst Carl Egon zu Fürstenberg, hat seinen Platz im Reichstagssaal unmittelbar hinter den Nationalliberalen gewählt, obwohl das Präsidium ihm einen Sitz bei den Conservativen reservirt hatte.

— Aus Berlin wird gemeldet, daß der vor mehreren Monaten aus dem Jesuitenorden ausgetretene Graf Hoensbroech, welcher in mehreren Flugschriften den Orden angriff, sich gegenwärtig in Rom befindet, um sich mit der Kirche wieder auszusöhnen. Er wird sich einer Buße unterziehen, welche ihm den Weg zur Rückkehr in den Orden bahnen soll.

— Die clericalen Führer im deutschen Reichstag haben beschlossen, die Weinsteuer zu bekämpfen, dagegen die Tabaksteuer zu unterstützen. Im Uebrigen scheint der Kanzler Caprivi wieder einmal das Glück zu haben, daß die ihn bekämpfenden Fractionen nichts weniger, als einig sind, sondern wahrscheinlich jede derselben unabhängige Anträge stellen wird.

— Im Eldorado-Theater zu Barcelona, Spanien, verursachte bezeichnenderweise das Fallen eines Operngucker beinahe eine allgemeine Panik, da viele Leute glaubten, es sei wieder eine Dynamitbombe gefallen. Als sich der Irrthum aufgeklärt hatte, wurde die völlige Ruhe wieder hergestellt, ohne daß Jemand im Gedränge erheblich verletzt worden war.

— Nachträglich wurde von gewisser Seite in Berlin behauptet, Kaiser Wilhelm habe in seiner Ansprache an die neuen Truppen, welche am letzten Donnerstag vor dem Schloß den Fahneneid leisteten, auch gesagt, die Soldaten sollten keinen anderen Willen und kein anderes Gesetz kennen, als das seinige. Diese Angabe wird jetzt auf das Bestimmteste als völlig erfunden bezeichnet.

Lokalbericht.

Explosion.

Durch die Explosion eines Wasserbehälters im Souterrain des Hauses Nr. 4046—48 Indiana Ave. wurde heute Morgen, kurz vor sieben Uhr, ein Brand verursacht, der von der Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht wurde, ohne nennenswerthen Schaden angerichtet zu haben. Unter den zahlreichen Bewohnern des Hauses, die zum Theil noch in festem Schlafe gelegen hatten, entstand eine ungeheure Aufregung. Alles stürzte Hals über Kopf ins Freie. Es muß fast als ein Wunder betrachtet werden, daß kein Unglücksfall zu beklagen ist. Man vermuthet, daß der Maschinist des Hauses durch seine Nachlässigkeit den Unfall verschuldet hat.

Unangenehm für beide Parteien.

Wie an anderer Stelle d. Bl. berichtet, wurde am Samstag Abend der No. 361 Ambros Str. wohnhafte Charles Flader von dem Polizisten Maroudy durch einen Revolverschuß schwer verwundet. Der Polizist wurde heute vom Dienst suspendirt und eine eingehende Untersuchung des Falles ist eingeleitet worden. Es ist wahrscheinlich, daß er nicht nur seine Stelle verlieren, sondern sich nachträglich vor dem Criminalgericht zu verantworten haben wird.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditoriumthurmes: Gestern Abend um 6 Uhr 31 Grad, Mitternacht 48 Grad, heute Morgen 6 Uhr 24 Grad, und heute Mittag 38 Grad über Null. Am Niedrigsten, nämlich auf 20 Grad, stand das Thermometer um 5 Uhr heute Morgen.

— Tom (aus der Bibel vorlesend, aber mit öfterem Stottern): „O Herr, hier ist gut sein, laß' uns ... uns ... drei ... Hütten bau ... bau ... bauen; eine f f f für Dich, eine f f f für ..." — Lehrer: "Wenn Du nicht besser liest geb' ich Dir eine schallende Ohrfeige ..." — Schüler (weiter lesend): „und eine für Moses und eine für Elias."

Sollen entlassen werden.

Die Polizei-Untersuchungs-Behörde wird heute Abend wahrscheinlich nicht weniger als acht Polizisten aus dem Dienste entlassen. Die einzelnen Fälle stellen sich wie folgt: Die Polizisten Otto W. Erickson, Wm. Triphan und Clarence Van Blount werden sich wegen Trunksucht zu verantworten haben. — Gegen Charles Peterson und Thomas Hayes ist eine Anklage wegen Pflichtvernachlässigung und Herumtreibens in Wirthschaftslocalen erhoben worden. — Patrick J. Conlin soll einen Knaben, der auf der Prairie, in der Nähe der California Ave., ein sog. „Freudenfeuer" angezündet hatte, in brutaler Weise mißhandelt haben. David Frazer hat angeblich auf seinem Posten wiederholt geschlafen, und M. J. Gallery endlich soll sich der Mißhandlung eines Bürgers schuldig gemacht haben.

Der Frankenthal'sche Bankerott.

Richter McConnell ertheilte heute dem Massenverwalter für die bankerotte Kleiderfirma Frankenthal, Freudenthal & Co., Herrn Block, die Erlaubniß, Waaren zu verkaufen, aber nicht unter dem Kostenpreise. Ausgenommen sind solche Waaren, auf welche von Seiten verschiedener Gläubiger Eigenthumsrechte erhoben und für die gerichtliche Beschlagnahmebefehle erlassen sind. Der Erlös aus dem Verkauf der Waaren muß in einen besonderen Fond fließen, aus dem die verschiedenen Gläubiger nach Maßgabe ihrer Forderungen befriedigt werden sollen. Nach dieser Verfügung des Richters zu urtheilen, hat es den Anschein, als ob sich der Wirrwarr in dem Frankenthal-Freudenthal'schen Concursgerichte zu lösen beginnt.

Ein Mord verhindert.

Lulu Parker, ein der Polizei wohlbekanntes Frauenzimmer, wurde heute Morgen im Polizeigericht an der Armory wegen Tragens verborgener Waffen um $100 bestraft und wegen Mordversuchs unter $500 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen.

Das Frauenzimmer war letzte Nacht mit einer Genossin, Namens Maggie Brown, an der Polk Str. in Streit gerathen und war gerade daran, ihr eine Kugel durch den Kopf zu schießen, als der Polizist Rosenthal erschien und die Waffe zur Seite schlug. In demselben Moment krachte der Schuß, doch die Kugel richtete keinerlei Unheil an.

Selbstmord.

Der 50jährige Materialwaarenhändler J. W. Atweger, von No. 97 Wells Str., schoß sich gestern Abend eine Revolverkugel in die rechte Schläfe und verstarb unmittelbar darauf. Der Leichnam wurde nach der Morgue, No. 628 Wells Str., gebracht, woselbst heute der Inquest durch den Coroner abgehalten wurde. Das Verdikt lautete den Umständen entsprechend. Die Veranlassung zu dem Selbstmorde ist nicht bekannt.

Noch ein Opfer.

Im Mercy-Hospital starb gestern Michael Heintz aus Walden, Ill., an Verletzungen, die er anläßlich des großen Eisenbahnunglücks bei Eggleston erlitten hatte.

Dies war das dreizehnte Opfer, welches die furchtbare Katastrophe gefordert hat.

Kurz und Neu.

* Jetzt heißt es wieder, und anscheinend fehlt der Behauptung auch die Begründung nicht, daß die Clan na Gael-Genossen ernsthafte Versuche machen, um einige Mitglieder des noch nicht einmal vollzähligen Geschworenen-Collegiums in dem Coughlin-Processe zu bestechen.

* Am Samstag Abend langte Theodor Clark, ein Mitglied einer New Yorker Gaunerbande, hier an und begab sich in Siegel & Coopers Geschäftsräume, wo er sofort zu operiren begann. Er hatte bereits eine Anzahl Gegenstände in seinen Besitz gebracht, als ihn ein Polizist bemerkte und ihn für verhaftet erklärte. Clark versetzte dem Polizisten einen Stoß vor die Brust, doch im nächsten Augenblicke flog er die in unmittelbarer Nähe befindliche Treppe hinab, wobei ihm die Lust zu fernerem Widerstande verging. Er ward heute in der Armory um $50 bestraft.

* Geheimpolizisten entdeckten gestern Abend in der Schankwirthschaft von John Sampson, Nr. 117 N. Clark St., ein Spielernest und hoben dasselbe aus. Außer dem Wirthe selbst standen heute noch neun Angeklagte vor Richter Kersten, die sich sämmtlich am unerlaubten Spiel betheiligt hatten. Der Polizeirichter bestrafte Sampson um $100, während die neun Spieler mit je $10 Strafe davonkamen.

* Ein gewisser M. F. Brandt, der unter den verschiedensten Namen aufzutreten pflegte, wurde heute vom Hyde Park-Polizeirichter unter $1000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Brandt hatte angeblich im „Hotel Imperial" längere Zeit gewohnt, ohne indessen jemals seine Rechnung zu bezahlen. Daraufhin war schließlich die Verhaftung erfolgt.

Das erste Veto.

Es verlautet mit Bestimmtheit, daß Mayor Swift die „Mutual Electric Light and Power"-Ordinanz, welche der Stadtrath in seiner vorletzten regelmäßigen Geschäftssitzung angenommen hat, mit seinem Veto heute Abend an denselben zurückschicken wird. Durch diese Ordinanz soll die „Mutual Electric Light and Power Company" bekanntlich das Recht erhalten, in der Gegend der 39. und State Str. electrische Leitungsdrähte zu legen. Der Corporationsanwalt und Herr Barrett, der städtische Electriker, haben auf Verlangen des Mayors Gutachten über die Ordinanz ausgearbeitet, worin sie sich gegen Ertheilung des Freibriefes an die Gesellschaft aussprechen. Als Haupteinwand wird geltend gemacht, daß die Ordinanz der Gesellschaft das Recht gibt, eine unbegrenzte Zahl von Telegraphenposten zu errichten, daß die elektrischen Drähte in der Beschaffenheit, wie sie zur Anwendung kommen sollen, gefährlich sind und überdies die Stadt für die von ihr zu ertheilende Vergünstigung nicht das geringste Aequivalent erhält. Ald. Noble und Francis von der 31. Ward und Herr Conover, die Befürworter der Ordinanz hatten mehrfache Unterredungen mit dem Mayor, um denselben zur Unterzeichnung der Ordinanz zu bewegen, haben aber, wie verlautet, keinen Erfolg gehabt.

Ald. Tripp beabsichtigt heute Abend im Stadtrath den Oberbaucommissär durch einen Antrag aufzufordern, den sogenannten „Wasserpalast" des Herrn George Heß am Fuße der Van Buren Str. niederreißen zu lassen.

Ein gefährlicher Messerheld.

Eine förmliche Panik rief gestern Abend ein Mann, Namens Howard Pleased, in der Wirthschaft No. 505 State Str. hervor, woselbst Damen zweifelhafter Sorte zu verkehren pflegen.

Ganz plötzlich, ohne ein Wort zu sagen, zog der offenbar stark angetrunkene Mensch nämlich ein riesiges Messer aus der Tasche und fing an, damit in so bedrohlicher Weise herumzufuchteln, daß die Frauenzimmer laut schreiend nach allen Richtungen auseinander liefen.

Betty Porter, Hilda Stanley und verschiedene andere Frauenzimmer befanden sich in dem Lokal, als der Messerheld dasselbe betrat und plötzlich Miene machte, sie Alle aus der Wirthschaft zu vertreiben. Hilda Stanley wollte an dem gefährlichen Menschen vor bei aus dem Lokale flüchten, erhielt aber dabei zwei Messerstiche in die Arme und fiel vor Schreck ohnmächtig nieder. Dann stürzte sich Pleased auf Betty Porter und brachte ihr eine Wnde in die linke Seite bei. Als Polizist Quigley durch das Schreien und Lärmen herbeigelockt, auf der Bildfläche reschien, war der brutale Patron durch eine Hinterthüre entkommen. Die am schwersten verletzten Betty Porter wurde mittels Ambulanzwagens nach dem St. Lukes Hospital gebracht, während Hilda Stanley in ihrer Wohnung, No. 215 Plymouth Place, jetzt krank darniederliegt.

Ein Zeitungsmarder.

Gestern Morgen vermißten viele Bewohner der Schillerstraße und Nord Ave. schmerzlich ihre gewohnten Zeitungen. Die Aufklärung sollte nicht lange auf sich warten lassen. Ein Nachtwächter ertappte einen Burschen, Namens Henry Krupa dabei, als er vor verschiedenen Hausthüren die Zeitungen auflas und mit sich nahm. Der Beamte beobachtete den Burschen unauffällig, und als derselbe Anstalten machte, die gestohlenen Blätter zu verkaufen, hielt er ihn an und übergab ihn einem Polizisten der Ost Chicago Ave.-Station. Richter Kersten bestrafte Kupa mit $15 und den Kosten.

Knappes Entkommen.

Nur um Haaresbreite entging heute Morgen der Arbeiter John Patolick einem furchtbaren Tode. Der junge, etwa 25 Jahre alte Mann wollte an der 65. Str. und Ashland Ave. die Geleise der Chicago & Eastern Illinois-Bahn überschreiten, als er plötzlich von einer Rangirlocomotive erfaßt und nahezu 200 Schritte weit fortgeschleift wurde. Die Zuschauer der schrecklichen Scene waren nicht wenig überrascht, als Patolick, nachdem die Maschine zum Stillstand gebracht war, sich eiligst erhob und seinen Weg fortsetzte. Er war mit einigen leichten Hautabschürfungen und Contusionen davongekommen.

Erlag seinen Verletzungen.

In seiner Wohnung, No. 28 Zion Place, starb während der vergangenen Nacht der Arbeiter Frank Prakasten in Folge von Verletzungen, die er vor einigen Tagen durch einen bedauerlichen Unfall davongetragen hatte. Prakasten war damit beschäftigt, seinen Holzvorrath für den Winter aufzusetzen, als plötzlich der Haufen in's Rutschen kam und in sich zusammenstürzte. Der unglückliche Mann wurde mitgerissen und fiel mit solcher Gewalt zu Boden, daß die Schädeldecke zertrümmert wurde.

Aus dem Jackson Park.

Die Vorsteher aller Departements sind gezwungen, die Anzahl der bei ihnen beschäftigten Leute ganz bedeutend zu reduciren, da mit jedem Tage weniger Arbeit wird. Die Abtheilungen der amerikanischen Aussteller bleiben größtentheils noch unberührt und hier werden die eigentlichen Aufräumungsarbeiten erst Mitte des nächsten Monats beginnen. Es geschieht dies, damit die Ausländer, welche möglichst schnell fortkommen, genügend Raum für Arbeiter und Fuhrwerke haben.

Für das Columbische Museum wurden auch heute wieder werthvolle Geschenke gemacht. Die ganze Sammlung von rohen und glasirten Töpferwaaren im Anthropologischen Gebäude, welche der Firma Maw & Co. gehörte, ist dem Professor Putnam übergeben worden, ebenso ein Theil der Abtheilung von Britisch Guinea.

Hagenbecks Menagerie wird, wie man aus New York mittheilt, nächstens im „Tattersall" daselbst (Ecke der 55. Str. und 7. Ave.) ausgestellt werden.

Wie zu erwarten war, hat auch die Weltausstellung auf Leute, die früher ganz vernünftig gewesen sein mögen, sinnverwirrend gewirkt, obgleich im Allgemeinen von derartigen Fällen nur wenig in die Oeffentlichkeit gedrungen ist. Ein in seiner äußeren Erscheinung gänzlich verwahrloster Mann erschien am Samstag in der Rotunda des Administrationsgebäudes und frug einen Gardisten nach dem Generaldirector Davis. Man stellte ihn einer anderen Persönlichkeit vor und dieser erklärte der Mann, daß die Weltausstellungsgebäude ihm gehörten und ohne seine Erlaubniß nicht abgerissen werden dürften.

Die Leute, mit denen der Mann zu thun hatte, waren vernünftig genug, auf seine Ideen einzugehen. Man gab ihm das Versprechen, daß ohne seine Erlaubniß nichts eingerissen werden würde, was ihn sichtlich zu beruhigen schien, denn er entfernte sich mit dem Bemerken, von Zeit zu Zeit wieder zum Rechten sehen zu wollen. Bis heute Mittag war er indeß nicht wieder erschienen.

Auch in der Wohnung des Präsidenten Higinbotham, No. 2838 Michigan Ave., fand sich letzte Woche ein Individuum ein, welches den Präsidenten auf alle Fälle sehen und sprechen wollte, angeblich in wichtiger Mission. Der Mann kam mehrere Male wieder, blieb aber schließlich, da er seinen Zweck nicht erreichen konnte, fort. Der Sicherheit halber wird das Haus jetzt von einem Pinkerton'schen Geheimpolizisten bewacht.

Ein Polizist in der „Patsche."

In eine schöne „Patsche" scheint sich der Privatpolizist Michael Farrell, welcher in Diensten der „Chicago und Northwestern Eisenbahn" steht, gebracht zu haben. Unter der Anklage, einem Arrestanien $23.50 gestohlen zu haben, ist er verhaftet und in einer Zelle der West Chicago Ave.-Polizeistation eingesperrt worden. Letzten Dienstag Nachmittag verhaftete Farrell in Gemeinschaft mit Privatpolizist Muldoon den No. 518 Milwaukee Ave. wohnhaften Arbeiter Peter Wrobbowski, weil derselbe angeblich einen Sack Kartoffeln aus einem Güterwagen gestohlen hatte. Wie Wroblowski behauptet, habe Farrell ihn durchsucht und ihm sein Portemonnaie abgenommen, aber nicht wiedergegeben. Farrell sollte sich heute Vormittag vor Richter Severson auf die Anklage des Diebstahls verantworten. Die Verhandlung des Falles wurde aber bis zum 30. November verschoben.

Dem Criminalgericht überwiesen.

Während der Nacht bemerkte ein Polizist einen Mann vor dem Hause Nr. 73 Sedgwick Str., welcher ihm verdächtig vorkam. Der Fremde blickte zuerst nach allen Seiten um sich und, als er sich unbemerkt wähnte, öffnete er die Thüre des genannten Hauses mit einem Brecheisen. In diesem Moment waltete der Polizist seines Amtes und verhaftete den Mann. Auf der Ost Chicago Ave.-Polizeistation gab der Einbrecher seinen Namen als Edward Burke an. Gleichzeitig verlangte er jedoch eine Verlegung seines Falles zu einem anderen Richter. Vom Richetr Hamburger, vor welchen der Fall sodann gelangte, wurde Burke unter $500 Bürgschaft dem Criminalgerichte überwiesen.

* Jetzt hat auch Erzbischof Feehan angesichts der drohenden Pockengefahr eine Verfügung erlassen, nach welcher alle Kinder in den Schulen seiner Diöcese geimpft werden sollen. Ein diesbezügliches Schreiben wurde heute dem Gesundheitscommissär Reynolds übermittelt.

* Im Bundesgericht nahm heute Vormittag vor Richter Großcup der Proceß gegen die Beamten der „Guaranty Investment Co." seinen Anfang. Die von den Bundes-Großgeschworenen gegen dieselbe erhobenen Anklagen lauten auf Mißbrauch der Post zu betrügerischen Zwecken. Die Vertheidiger der Angeklagten werden dagegen versuchen, den Nachweis zu erbringen, daß die Gesellschaft keinerlei betrügerische Zwecke bei ihren Geschäften verfolge, und demgemäß von einem Mißbrauch der Post keine Rede sein könne.

Im neuen Kurs.

Wie sich die Maßregeln des Mayor Swift und des Polizeichefs bewähren.

Bis jetzt ist durch die Verfügung des Polizeichefs, nach 1 Uhr Nachts alle Passanten anzuhalten und nach „Woher und Wohin?" zu fragen, nur in einem Falle Unheil angerichtet. Die Drohung des Chefs, jeden Polizisten zu entlassen, der Mißbrauch mit der ihm ertheilten Befugniß treibt, scheint einigermaßen gewirkt zu haben, und außerdem sind sich die Wegelagerer wahrscheinlich noch nicht recht klar über die jetzt einzuschlagende Taktik. Das nächst zu Erwartende ist freilich, daß man von Fällen hören wird, in denen Bürger von mit Polizeisternen versehenen Strolchen ausgeplündert worden sind.

Ein Polizeistern, oder auch ein ähnlich aussehendes Stück Metall, ist leicht zu erlangen, und Dutzende von Verbrechern sind schon verhaftet worden, die, außer mit ihrem „Handwerkszeug", Revolver, Sandsack, Brecheisen und Nachschlüssel, auch mit solchen Sternen ausgerüstet waren. Dem ahnungslosen Bürger, welchen sein Beruf nach 1 Uhr Nachts auf die Straße führt, kann es also passiren, daß er auf das Commando eines Mannes still steht, an dessen Brust das Abzeichen polizeilicher Autorität blitzt. Ob er es dann wirklich mit einem Beamten zu thun hat, der ihn gehen läßt, nachdem er sich von seiner Harmlosigkeit überzeugt hat, oder ob er sich, indem er den angeblichen Polizisten herankommen läßt, bedingungslos einem Straßenräuber ergibt, das ist eben Glückssache.

Der eben angedeutete Fall ist ein solcher, der sich auch unter gewöhnlichen Verhältnissen hätte ereignen können. Drei Männer, Namens Charles Flader, Michael Mestel und John Ryan, sämmtlich bei dem Holzhändler John Monroe, Nr. 2630 Main Str., beschäftigt, gingen am Samstag Abend gegen ½9 Uhr, also lange vor der Polizeistunde, die Archer Ave. entlang; sie schienen angetrunken zu sein und führten Flader in der Mitte. Der Polizist Maroude bemerkte das Trio und folgte ihm auf kurze Entfernung. Als die Drei in die Alley, nahe dem Stalle Monroes, einbogen, hielt es der Beamte für an der Zeit, einzuschreiten. Er frug zunächst, was die Männer an jenem Platz zu thun hätten und erhielt die prompte Antwort, daß ihn dies gar nichts angehe. Dann kam es zu einem Wortwechsel, und nach der Behauptung des Polizisten wurde von einem der Drei der Vorschlag gemacht, ihm den Knüppel wegzunehmen. Der Versuch mißlang jedoch, und Maroude erklärte die Männer für verhaftet. Mestel erwischte er beim Arm, und den anderen Beiden, die sich zur Flucht wandten, schickte er einige Kugeln nach. Er konnte irgend welche Wirkung dieser Schüsse nicht bemerken und brachte seinen Gefangenen nach der Station. Dort traf indeß nach einiger Zeit die Nachricht ein, daß Flader in Ryans Wohnung, Nr. 2630 Main Str., mit einer Kugelwunde im Rücken liege. Einige Polizisten begaben sich nach dem bezeichneten Hause, doch hatte man den Verwundeten inzwischen nach dem County-Hospital gebracht. Ryan war entflohen. Ob Flader mit dem Leben davonkommen wird, ist fraglich, obgleich die Kugel edlere Theile nicht verletzt hat. Flader ist verheirathet und wohnt in No. 561 Ambrose Str.

Mehr Glück, als der Polizist Maroude, hatte ein anderer Namens McComb. Dieser kam gestern Abend um ½11 Uhr dazu, als drei Straßenräuber damit beschäftigt waren, an der Clinton, nahe der Madison Str., den Nr. 234 W. Randolph Str. wohnenden Thomas auszuplündern. Einer deckte den Ueberfallenen mit einem Revolver, und die beiden Anderen räumten ihm die Taschen aus.

McComb schlich sich an die Gruppe heran und stand den Räubern plötzlich mit gezogenem Revolver gegenüber. Der Eine, welcher sich bereits im Besitze der $6 betragenden Baarschaft befand, gab Fersengeld und verschwand im Dunkel der Alley, doch die anderen Beiden wurden verhaftet und nach der Station an der Desplaines Str. gebracht. Einer nannte sich Salomon Myers und der Andere Thomas Collins.

Nicht lange darauf überraschte derselbe Polizist einen anderen Strolch, Namens Richard Pullman, der einen gewissen Leon Buford an der Kehle gefaßt hatte und ihn in eine Alley nahe der Madison und Meridian Str. zu drängen versuchte. Ein gutgezielter Knüppelhieb veranlaßte den Räuber, sein Opfer fahren zu lassen und sich ohne weitere Umständlichkeiten nach der Station bringen zu lassen.

Die Polizisten Fitzgerald und Long trafen um 10½ Uhr in einer Alley nahe der Madison und Halsted Str. einen Mann, welcher im Begriffe war, den Nr. 254 W. Erie Str. wohnenden Ch. Meyers auszurauben. Der Kerl, welcher behauptet, William O'Nellie zu heißen, mußte Quartier in der Station beziehen.

In der Station an der Desplaines Str. wurde auch Edward Kelly untergebracht, nachdem ihm eine von dem Polizisten Gallagher beigebrachte Schußwunde verbunden worden war. Es war um 1 Uhr gestern Morgen, als der genannte Polizist und sein Kamerad Weßler Hilferufe in der Alley nahe der Madison und Jefferson Str. hörten. Sie eilten dem Platze zu, von welchem die Hilferufe herkamen, und sahen zwei Männer, die sich über einen dritten, am Boden liegenden beugten und dessen Taschen durchsuchten. Als die Räuber der Polizisten ansichtig wurden, liefen sie davon, der vorerwähnte Kelly jedoch wurde durch einen Schuß ins Bein zu Falle gebracht und verhaftet; der andere entkam. — Der Mann, welcher von den Strolchen beraubt werden sollte, war der im Gault House wohnende Edward Vickery.

Der Polizist Richard Jones wird den Versuch, einen notorischen Strolch, Namens S. Lewis, zu verhaften, vielleicht mit dem Leben bezahlen müssen. Lewis war im Begriff, an der 28. Straße einer Dame das Taschenbuch zu entreißen, wurde aber dabei von Jones überrascht. Er wandte sich zur Flucht, doch der Polizist holte ihn bald ein und faßte ihn beim Kragen. In diesem Moment drehte Lewis sich um und mit einem wuchtigen Faustschlage streckte er den Beamten zu Boden. Dann mißhandelte er ihn in der denkbar rohesten Weise, worauf er seiner Wege ging. Jones wurde nach dem Mercy-Hospital gebracht, wo es sich herausstellte, daß ihm drei Rippen gebrochen waren und er sonstige innerliche Verletzungen erlitten hatte, die von den Aerzten als lebensgefährlich bezeichnet wurden. Lewis hat sich bisher der Verhaftung zu entziehen gewußt.

Dr. Charles W. Earle todt.

In seiner Wohnung, Nr. 535 Washington Boulevard, starb gestern Nachmittag, kurz vor zwei Uhr, Dr. Charles Warrington Earle, nach vierwöchentlichem Krankenlager, an einer Gehirnhautentzündung. Der Kranke hatte bereits am Samstag Nachmittag das Bewußtsein verloren. Dr. Earle war einer der bekanntesten und hervorragendsten Aerzte Chicagos, dessen Tod vielseitige Theilnahme hervorgerufen hat. Er war Präsident des „College of Physicians and Surgeons", sowie des „Women's Medical College". — Seine Lebensgeschichte ist äußerst interessant. Charles Warrington Earle wurde am 2. April 1845 in Westford, Vermont, geboren. Im Jahre 1854 verzog sein Vater nach Illinois, wo er sich auf einer Farm im Township Fremont, Lake County, niederließ. Der junge Earle besuchte zunächst die Districtsschule und später die Hochschule zu Burlington, Wisconsin. Als der Krieg ausbrach, trat der 16jährige Knabe in die Armee ein und zwar in die Compagnie J. des 15. Illinoiser Infanterie-Regiments, das damals unter General Fremont in Missouri stand. Nach sechsmonatlicher Dienstzeit mußte er infolge eines Unfalles entlassen werden. Kaum wiederhergestellt, trat er in die Compagnie „C" des 96. Illinoiser Freiwilligen-Regimentes ein und wurde bald darauf zum Lieutenant ernannt. Er nahm an der mörderischen Schlacht von Chicamauga Theil und gerieth bald darauf mit seiner Compagnie trotz heftiger Gegenwehr in Gefangenschaft. Mit einer größeren Anzahl seiner Kameraden entfloh er später aus dem Libbygefängniß und erreichte nach unsäglichen Leiden die Unionstruppen in der Nähe von Williamsburg. Er wurde bald darauf Compagnieführer und später Adjutant des Generals Whittaker. Im Alter von 20 Jahren trat er nach Beendigung des Krieges mit dem Rang eines Capitäns in das Privatleben zurück. Er besuchte zunächst das Beloit College in Wisconsin und ging einige Jahre darauf nach Chicago, wo er auf dem „Chicago Medical College" das Doktor-Diplom erwarb und sich bald als Arzt eines bedeutenden Rufes erfreute. Seine Praxis beschränkte sich zunächst auf die Behandlung von Kinder- und Frauen-Krankheiten. Auf diesem Gebiete galt er für eine Autorität ersten Ranges. Einzelne seiner wissenschaftlichen Werke haben, selbst in Europa, große Anerkennung gefunden. Im Jahre 1871 hatte er Frl. Fanny L. Bundy, eine Schwester des verstorbenen Majors J. M. Bundy, als Gattin heimgeführt. Aus der Ehe sind zwei Kinder, Carrie und William B. Earle, entsprossen.

Lebenslängliche Zuchthausstrafe.

Der Mordproceß gegen den Farbigen James Williams hat am Samstag Abend mit der Verurtheilung des Angeklagten zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe seinen Abschluß gefunden. Williams war beschuldigt, seinen Rassengenossen James A. Craig am 16. Mai in dem Hause No. 153 W. Jackson Str., in brutaler Weise durch Axthiebe ermordet zu haben. Am Morgen des genannten Tages war Craig mit einer klaffenden Kopfwunde todt auf seinem Bette liegend aufgefunden worden, während auf dem Fußboden des Zimmers eine blutbespritzte Axt lag. Der Verdacht lenkte sich auf Williams, da man wußte, daß er und Craig am Abend vorher wegen Bezahlung einer Trinkschuld mit einander in Streit gerathen waren. Obwohl Williams während der Verhandlung behauptete, daß ein anderer Farbiger, Namens John T. Thomas, den Mord verübt habe, waren doch die Schuldbeweise so überzeugend, daß eine Verurtheilung nicht ausbleiben konnte. Williams' Anwälte haben sofort einen neuen Proceß beantragt.

Des Mordes angeklagt.

Die beiden Italiener Antonio und Dominico Engreen wurden heute früh festgenommen und nach der Harrison Str.-Station eingeliefert. Gegen Antonio Engreen ist die Anklage des Mordes erhoben worden, während sein Bruder Dominico der Theilnahme am Morde beschuldigt ist. Am Abend des 31. October hatten die Beiden den Eisenbahn-Conducteur William Hempstead auf dem Bahnhof der Chicago & Erie-Bahn thätlich angegriffen, weil derselbe ihnen nicht erlauben wollte, mit einem Zweiter-Classe Billet erster Classe zu fahren.

Hempstead ist gestern an den Folgen der Messerstiche, welche ihm Antonio beibrachte, gestorben.

* Als Nachfolger Col. Kochs, welcher resignirt hat, ist Oberst-Lieutenant Henry L. Turner zum Oberst des ersten Regiments letzten Samstag erwählt worden.

Feste und Vergnügungen.

Teutonia Männerchor.

Einen glänzenden Erfolg hat der „Teutonia Männerchor" mit seinem gestern Abend in Schönhofens Halle an der Milwaukee Ave. abgehaltenen Concert errungen, welches sowohl durch die geschmackvolle Zusammenstellung des Programms wie durch die künstlerisch-gediegene Wiedergabe der einzelnen Nummern bewies, daß das gesangliche Leben innerhalb des Vereines sich in gedeihlichster Entwicklung befindet. Die „Piece de resistance" des Abends war die Zöllner'sche Fest-Cantate „Die neue Welt," welche trotz der großen Anforderungen, die gerade dieses Tonstück an die gesanglichen Kräfte stellt, in wahrhaft meisterhafter Weise zum Vortrag gebracht wurde. Großen und verdienten Beifall fand auch die Cantate „Columbus' letzte Nacht." Vortreffliche Leistungen boten als Solisten Fr. Dr. Hemmi und Herr F. Müller. In dankenswerther Weise hatte die „Liedertafel Vorwärts" unter Leitung ihres Dirigenten Gustav Ehrhorn sich bereit gefunden, bei dem Concert mitzuwirken. Das „Trinklied" von Schultz-Weida brachten die Sänger der „Liedertafel Vorwärts" in so vorzüglicher Weise zum Vortrag, daß sie sich unter dem stürmischen Applaus zu einer Zugabe entschließen mußten. Nach dem Concert ergriff die Muse des Tanzes, Terpsychore, das Scepter, dem die tanzfrohe Jugend in ausgiebigstem Maße huldigte. Durch ihre trefflichen Arrangements haben die Herren S. Levely, Chas. Prey, Wm. Hammel, H. Hocher, Adolph Gillmer und Hermann Oll wesentlich zum Erfolge des gestrigen Abends beigetragen.

Schweizerische Unabhängigkeitsfeier.

Einer alten löblichen Gepflogenheit folgend feierten die vereinigten Schweizer-Vereine Chicagos auch dieses Jahr die Erinnerung an den ruhmreichen Unabhängigkeits-Kampf ihres alten Heimathslandes. Die Feier fand gestern Abend in Brands Halle, an der Ecke der Clark und Erie Str., statt und bestand in musikalischen, dramatischen, und turnerischen Aufführungen. Lange vor Beginn der Feier war der geräumige Festsaal mit Gästen dicht besetzt und Alle folgten den einzelnen künstlerischen Darbietungen des reichhaltigen Programms mit gespanntestem Interesse. Der Schweizer-Club Sängerbund brachte unter Leitung seines Dirigenten Professor Rauch mehrere schweizerische Lieder zum Vortrag, von denen Baumgärtners „Schweizer Festgesang" und Senns „Abschied vom Berg" besonders lebhaften Beifall fanden. Vorzügliches boten die Turner des Schweizer Turnvereins mit ihren Uebungen am Barren und Reck. In einer zündenden Festansprache wies Herr Julius Wegmann auf die Bedeutung des schweizerischen Unabhängigkeitskampfes hin und ermahnte die Schweizer, in der neuen Heimath die Ideen der wahren Demokratie zur Herrschaft bringen zu helfen. Mit einem von den Turnern des Schweizer Turnvereins dargestellten lebenden Bilde fand das eigentliche Programm seinen Abschluß. Hieran schloß sich ein flotter Ball, welcher der tanzlustigen Jugend Gelegenheit gab, sich nach Herzenslust zu amüsiren. Um das Gelingen des schönen Festes haben sich die Herren John Beck, Otto Siebenmann, Wm. Hunziker, Chr. Scheuner, Fr. Schneider, Otto Herzog, Fr. Boehme, Walter Schieß, Charles Frey und L. Spiegelberg durch die vortrefflichen Arrangements verdient gemacht.

Deutsche Krieger-Kameradschaft.

Unter reger Betheiligung von Seiten ihrer Freunde und Gönner beging am Samstag Abend die „Deutsche Krieger-Kameradschaft von Chicago" in Schönhofens Halle ihr siebentes Stiftungsfest. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die anwesenden Festgäste amüsirten sich augenscheinlich auf's Vortrefflichste. Kein Mißton störte die schöne Feier, die als ein voller Erfolg bezeichnet werden muß. Der strebsame Verein zählt trotz seiner Jugend bereits 150 Mitglieder und kann mit Vertrauen in die Zukunft blicken. Auch die Cassenverhältnisse sind außerordentlich günstig. Das Arrangementscomite bestand aus den Herren: Carl Schurz (Obmann); Paul Grabowsky (Secr.); Friedrich Hausmann (Schatzmeister); Christel Westermann; Fritz Rohde; Carl Henning; Fritz Tetzel; M. Wendorf; H. Füllgrabe; C. Krueger; F. Krueger und Anton Hochleutner.

Schiller Frauen-Verein.

Der Schiller Frauen-Verein, dessen edle Bestrebungen in den Kreisen deutscher Frauen und Familien mit jedem Jahre allgemeineren Anklang finden, feierte am Samstag Abend Schillers Geburtstag in der Orpheus-Halle durch eine Abendunterhaltung, verbunden mit einem gemüthlichen Tanzkränzchen. Dank den vorzüglichen Arrangements nahm das Fest einen nach jeder Richtung hin erfreulichen Verlauf, und die Gäste verließen erst spät die Halle, mit dem Bewußtsein, einen genußreichen Abend in gemüthlicher Gesellschaft verlebt zu haben. Das Verdienst für den Erfolg des Abends gebührt aber in erster Reihe den Damen vom Arrangementscomite, Frau Fischer, Frau Judae, Frau Ewald, Frau Hunter und Frau Rintisch.

Beckmann-Loge No. 188.

Das 25. Stiftungsfest, welches die Beckmann-Loge Nr. 188, O. D. H., am Samstag in der Central-Halle, Ecke der 22. Str. und Wabash Ave., abhielt, erwies sich als ein Erfolg in jeder Hinsicht. Nicht nur war der Besuch des Festes ein zufriedenstellender, sondern die Anwesenden amüsirten sich auch so vortrefflich, daß ihnen die Zeit des fröhlichen Zusammenseins viel zu kurz wurde. Die vorzüglich ausgeführten Arrangements lagen in den Händen der Herren John Herzheim, August Bartz, Carl Mertens, Georg Eschmann und Carl Prautsch.

Hermann-Loge.

In Sivoris Halle, Ecke der 43. und State Str., hielt am Samstag die Hermann-Loge No. 17 O. D. H. S., ihren diesjährigen großen Ball ab. Wie immer bei den Festen der Hermanns-Söhne ging es auch hier äußerst gemüthlich und fidel zu. Eine vorzügliche Musikkapelle sorgte dafür, daß die Tänzer nicht ermüdeten, und von Seiten des Arrangements-Comites, welches aus den Herren Fred Kreer, Edward Bock, Conrad Manus und Conrad Stöhr bestand, geschah alles Mögliche, um den Gästen das Fest angenehm zu machen.

Friedens-Stamm No. 237.

In Schönhofens kleiner Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., hielt am Samstag Abend der „Friedens-Stamm No. 237 U. O. R. M." einen großen Ball ab, der sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Die Feier gestaltete sich zu einem durchschlagenden Erfolg, um so mehr, als die „Schiller-Liedertafel" unter Leitung ihres fähigen Dirigenten Ludwig Rauch einige ihrer besten Lieder während der Tanzpausen zum Vortrag brachte. Besonderen Beifall errangen ein humoristisches Potpourri von Schreiner, sowie die „Sturmbeschwörung" von Dürrer. Die Festrede wurde von Herrn F. Lindner gehalten. Ueberall herrschte eine ungetrübte und heitere Stimmung. Um die Arrangements des Abends hat sich das Comite, bestehend aus den Herren Henry Ehmke (Präsident), Max Bomsin, W. Wabel, Albert Klein und Henry Niemeyer, besonders verdient gemacht.

Stiftungsfest der Herder-Loge.

Morgen Abend findet in der Arbeiterhalle, an der Ecke von Waller und 12. Str., das 22. Stiftungsfest der obengenannten Loge, verbunden mit Concert, Exerciren der Select Knights of America, Festessen und Ball, statt. Im Concert werden die Herren Rischar (Violine) und Woolett (Cello) Soli vortragen, die Herren Brand, Vogel und Hepner ein komisches Terzett singen und der Freimaurer-Sängerbund mehrere Chornummern zum Besten geben. Es wird alles aufgeboten werden, den Besuchern einen vergnügten und genußreichen Abend zu verschaffen, und jeder Theilnehmer wird sich bei diesem Feste vortrefflich amüsiren.

Arbeiter-Angelegenheiten.

In der gestrigen Special-Sitzung des Gewerkschaftsrathes wurde an Stelle des ausscheidenden Präsidenten James Linehan John McGrath gewählt. Er erhiel 139 Stimmen und sein Gegencandidat Dold 140; auf den Antrag des letzteren wurde die Wahl zu einer einstimmigen gemacht.

Der neue Präsident erklärte in einer kurzen Ansprache, daß die Zeit gekommen sei, da die organisirten Arbeiter sich energisch an der Politik betheiligen müßten, um eine möglichst gute Regierung resp. Verwaltung, zu erlangen. Ex-Präsident Linehan stimmte seinem Nachfolger bei und erklärte, daß, obgleich der Constitution des Gewerkschaftsrathes zufolge Politik in den Versammlungen nicht besprochen werden sollte, seine diesbezüglichen Entscheidungen häufig durch die Körperschaft selbst umgeworfen worden seien.

W. L. Tomlins, der Direktor des Apollo Clubs, war anwesend und wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt, als er an das Rednerpult trat. Er machte den Vorschlag, einen aus Arbeitern bestehenden Gesangverein zu gründen, dessen Leitung er, (Tomlins) umsonst übernehmen wolle. Der Vorschlag fand ungetheilten Beifall und es wurde sofort ein Comite ernannt, welches alle weiteren Arrangements mit Herrn Tomlins treffen soll. Auf der Tagesordnung des Gewerkschaftsrathes werden also in Zukunft außer den Routinegeschäften auch Politik und Chorgesang stehen.

Etwas, das die Geschichte Chicagos bisher wohl kaum zu verzeichnen hatte, wird gegenwärtig nicht nur behauptet, sondern ist Thatsache: Es gibt in Chicago tausende junger Mädchen, die gern einen Platz als Dienstmädchen annehmen würden, wenn sie einen solchen bekommen könnten; diese Erscheinung erklärt sich daraus, daß während der Weltausstellung Mädchen in unzähliger Menge nach Chicago kamen, die seit dem ersten November außer Stellung gekommen und zum größten Theil hier geblieben sind.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Die Hunde-Ausstellung.

In den Tagen vom 13. bis 16. Dezember wird in der Waffenhalle des zweiten Regiments, Ecke Washington Boulevard und Curtis Str., die diesjährige Hunde-Ausstellung stattfinden, welcher in weiten Kreisen des Publicums diesmal mit ganz besonderem Interesse entgegengesehen wird, zumal seitdem bekanntgeworden ist, daß die Besitzer dr seltensten Prachtexemplare ihre Hunde an dem Wettstreit theilnehmen lassen wollen. Eine ungewöhnlich große Zahl von Preisen ist diesmal ausgesetzt worden, so daß der Wettstreit zwischen Hunden der edelsten Rasse an Lebhaftigkeit nichts zu wünschen übrig lassen wird. Nach den zahlreichen, schon jetzt eingelaufenen Anmeldungen zu schließen, verspricht die diesjährige Hunde-Ausstellung in Bezug auf Reichhaltigkeit und Großartigkeit alle ihre Vorgängerinnen zu übertreffen. Bis zum 4. Dezember nimmt der Secretär, G. H. Goodrich, dessen Bureau sich im Zimmer No. 725, Unity Building, befindet, Anmeldungen für die Hunde-Ausstellung entgegen.

Eine glückliche Idee.

Die Weltausstellung „en miniature" wird im Columbischen Museum zu sehen sein.

Im neuen Columbischen Museum soll die Weltausstellung, ihre ganze Anlage sowohl, wie ihre charakteristischen Eigenthümlichkeiten, durch getreue Nachbildungen verewigt werden. Professor Putnam, der verdienstvolle Leiter des ethnologischen Departements der Weltausstellung, hat die Absicht, zu diesem Zwecke einen historischen Saal einzurichten, in welchem die genauen Modelle der Ausstellungsgebäude, eine Reliefkarte des Jackson Parks und die Portraits der Mitglieder der Nationalcommission und des Directoriums, der Deparemtentschefs und sämmtlicher Beamten, die an dem großen Ausstellungswerke mitgearbeitet haben, die Hauptzierde bilden werden. Um das ganze Ausstellungsgetriebe in getreuer Nachbildung recht lebhaft vor Augen zu führen, sollen die charakteristischen Typen der Ausstellung, wie die columbischen Gardisten, die türkischen Sänftenträger, die rollstuhlschiebenden Studenten u.s.w. durch Wachsmodelle repräsentirt werden. Daß auch der Midway Plaisance, natürlich nur in Abbildungen, nicht fehlen wird, ist selbstverständlich. Die Idee, auf diese Weise der Mit- und Nachwelt ein möglichst getreues Bild der Weltausstellung zu erhalten, muß als eine [illegible]glückliche bezeichnet werden.

Am gestrigen Sonntae wurde die Ausstellung von 1443 Personen, die Eintrittsgeld bezahlten, darunter 52 Kinder, besucht.

Gestrige Unglücksfälle.

Der 15jährige Paul Arndt wurde gestern Nachmittag in der Nähe seiner elterlichen Wohnung, No. 641 W. 15. Str., von einem scheugewordenen Pferde zu Boden gerissen und lebensgefährlich verletzt. Sein Zustand giebt zu den ernstesten Besorgnissen Veranlassung.

Das Opfer eines bedauerlichen Unfalls wurde gestern Abend der 30jährige Deutsche, Erdward Orne, wohnhaft No. 251 Huron Str., während er mit seinem Wagen die Wentworth Ave. entlang fuhr. Durch das Läuten einer Locomotive war sein Pferd scheu geworden. Orne war nicht im Stande, das erschreckte Thier zu zügeln. Der Wagen wurde hin und her geschleudert und schließlich gegen einen Telegraphenpfosten geworfen. In Folge des Anpralls stürzte der unglückliche Mann auf das Straßenpflaster herab, wo er mit gebrochenem rechten Bein liegen blieb. Ein Ambulanzwagen schaffte den Verletzten nach dem Mercy-Hospital. Der Wagen ist fast gänzlich zertrümmert worden, während das Pferd unbeschädigt blieb.

Im Frachtbahnhofe der Lake Shore Eisenbahnlinie in Englewood stürzte gestern Namittag der 27 Jahre alte Weichensteller, W. E. Cleary, von einem Güterwagen auf die Schienen herab. Er trug außer einem Bruch des rechten Beines eine schwere Verstauchung des Rückgrats davon. Man schaffte den Verletzten nach dem Mercy Hospital, das er kaum lebend verlassen dürfte. Cleary ist verheirathet und wohnte mit seiner Familie in dem Hause No. 25 N. Oakley Ave.

J. Weber, ein 61jähriger „Tramp" hatte sich gestern Abend in Labahns Steinhöfen an Ashland Ave. und Wellington Straße das Dach eines Ofens als Schlafstelle ausgesucht. Gegen 7 Uhr wurde in dem Ofen, wie üblich, Feuer angezündet. Der Schläfer erwachte nicht eher, als bis seine Kleider in Flammen standen, und er selbst schlimme Brandwunden davongetragen hatte. Unter dem Beistande einiger Arbeiter wurde der Unglückliche, dessen rechte Seite vollständig geröstet war, vom Dache heruntergeholt und später mittelst Ambulanzwagens nach dem Alexianer Hospital gebracht. Die Aerzte halten seinen Zustand für sehr gefährlich.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,000.

Briefkasten.

J. J. — Die nächstgelegene Abend-Hochschule ist die Süd-Division-Hochschule an der Ecke der 26. Str. und Wabash Ave. Erkundigen Sie sich dort in den Abendstunden zwischen 7 und 9 Uhr betreffs des Weiteren.

B. M. — Deutschland und Amerika haben zweifellos die bedeutendsten Elektriker.—„Take your Choice".

A. K. — Wir bedauern, in der Angelegenheit nichts thun zu können. Derartige Dinge liegen außer dem Bereich einer Redaction.

Dr. C. E. — Prof. Päth ist Pastor der Freien evangelischen Gemeinde.

Abonnentin. — In dem Zimmer 15, No. 159 LaSalle Str., haben Herr J. B. Lehnard, die „Bodine Roofing Co." und Simpson Bros. ihre Bureaus.

R. R. — Die städtischen, sowie die Zollbeamten werden monatlich bezahlt.

K. St. — Sie können Ihren Bürgerbrief nicht erhalten, wenn Sie nicht einen Zeugen beibringen, welcher beschwört, daß Sie fünf Jahre im Lande sind.

St. E. — Das Goldstück ist nur $5 werth.

A. H. — Ein Institut, welches die Kinder unentgeltlich aufnehmen m u ß, giebt es hier nicht. Doch ist Ihr Fall ein solcher, daß Ihnen wohl soviel als möglich geholfen werden wird, wenn Sie sich an die richtige Stelle wenden. Gehen Sie zunächst einmal nach dem „Chicago Nursery and Half Orphan Asylum", 175 Burling Str und 855 N. Halsted Str.

Briefe unter folgenden Chiffren liegen in der Office der „Abendpost" und wandern, wenn nicht innerhalb drei Tagen abgeholt, in den Papierkorb: A 19, A B 197 (4), B 56, B 99, B Z 4 (3), C 9, C 22, C 41, C 45, C 49 (2), C 3, D 2, D 7, D 12, D 20, D 35, D 38, D 42, D 45, D 48, E 9, F 41, F 96, F G 160, F G 198, H 3 (2), J 6, J 15, J 28 (2), J 33, J 43 (5), K 7, K 13 (4), K 17, K 27, K 36, K 37 (2), K 40, K 44 (4), K 45, K 46, K S 37 (3), M 39, M W, (2), N S 13 (5), N 21 (3), N 34, N 40, N 43 (3), N 45 (2), O 6, O 7 (3), P 8 (25), O 9 (2), O 16 (2), O 19 (8), O 22, O 28 (11), O 42, O 44, O 45 (7), O 49 (3), O 8 (4), R 12, O 21 (14), O 36, O 42, R 23, R 26 (2), R 31, R 36, R 39, R 40 (2), R 43, S 9, S 19 (3), S 22 (6), S 25 (2), S 26, S 29 (2), S 30 (3), S 31 (2), S 33 (38), S 35, S 37 (13), S 44, 47 (6), U 7, U 34, U 40, U 46, U 50, X 3.

Tag für Tag am Schreibpult.

Selbst in den stärksten Constitutionen ist der Vorrath an Lebenskraft kein unerschöpflicher. Tag für Tag am Schreibpult sitzen, ohne das gehörige Maß von Bewegung im Freien, entzieht einem gesunden Mann oder einer gesunden Frau die denselben innewohnende Kraft mit derselben Sicherheit, mit welcher das Wasser aus einem Schiffe mittelst einer Dampfmaschine gepumpt wird. Hingabe an das Geschäft ist lobenswerth, doch kann dieselbe auch übertrieben werden. Dehnt Eure Lungen aus, streckt Eure Gliedmaßen gelegentlich durch kräftigende Uebungen und vor Allem, wenn Ihr findet, daß Eure Gesundheit durch Ueberarbeitung gelitten, versucht Hostetters Magenbitters, das die Verdauung stimulirt, und die Thätigkeit der Eingeweide, der Leber und des Systems im Allgemeinen, regulirt. Es ist der König aller tonischen Mittel und besitzt Eigenschaften, welche es nach Ansicht der Aerzte für den Gebrauch für schwächliche Personen im Allgemeinen empfehlen. Vortheilhaft bei Malaria, sowie bei rheumatischen-, Nieren- und Nervenleiden.

Guter Fang.

Freiwilliges Geständniß eines Opium-Süchtigen über zahlreiche Einbruchsdiebstähle

Einen guten Fang hat die Polizei der Hyde Park-Station gemacht. Am Freitag zu früher Morgenstunde sahen zwei Polizisten aus der Wohnung von E. P. Stone, No. 4402 Lake Ave., einen Mann heraustreten, der auf dem Arm mehrere Ueberröcke trug und einen Korb mit Silbersachen in der Hand hatte. Da der Fremde sich über den rechtmäßigen Erwerb der genannten Gegenstände nicht gehörig ausweisen konnte, wurde er verhaftet und nach der Station gebracht. Hier stellte es sich bald heraus, daß der Gefangene im höchsten Grade opiumsüchtig war. Er bat die Beamten inständigst, ihm eine Dosis Opium zu geben, da er „sonst sterben müsse". Lieutenant Healey wollte anfangs nichts davon wissen, willigte aber schließlich ein, in dem Glauben, daß der Mann sich dann vielleicht zu einem Geständniß bequemen werde. Diese Annahme sollte nicht getäuscht werden. Der Verhaftete erzählte, während das Opium seine Wirkung that, daß er seit zwei Jahren in einem kleinen, einsamen Häuschen auf der Westseite gewohnt und zahlreiche Diebstähle ausgeführt habe. Er hatte über seine Unternehmungen über die von ihm besuchten Häuser und seine Beute genau Buch geführt. Der Mann gestand, während der letzten Monate in 11 Wohnhäuser an Washington, Woodlawn, Kimbark, Greenwood, Lake, Cornell, Jefferson und Oakwood Av. eingebrochen zu sein. Auch der vor Wochen in William Rosenbaums Schneidergeschäft, No. 5432 Lake Ave., verübte Einbruchsdiebstahl ist von ihm begangen worden. Der Dieb hatte damals eine große Quantität Kleidungsstücke erbeutet und nachher in verschiedenen Pfandgeschäften versetzt. Die Methode, welche er bei seinen Einbrüchen zur Anwendung brachte, zeigt, daß er sein Geschäft aus dem Grunde verstand. Zum Schluß seiner Beichte erzählte der Verhaftete aus freien Stücken, daß er bereits in San Quentin wegen eines Raubanfalles 7 Jahre im Gefängniß gesessen und später wegen Einbruchsdiebstahls in Texas drei Jahre Zuchthausstrafe abgebüßt habe. Er stammt angeblich aus Californien. Sein Name konnte bisher nicht mit Sicherheit in Erfahrung gebracht werden.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Heinrich Gabriel, 102 Webster Ave., 83 J.
August Loeber, 4803 State Str.
Nicolaus Heintz, 302 Loomis Str., 23 J.
J. W. Kroeger, 97 Wells Str., 50 J.
Minnie Frasch, 63 Lincoln Ave., 25 J.
Marie Jumrich, 2925 Wabash Ave., 54 J.
William Bodes, 1089 Milwaukee Ave., 37 J.
Carl Pittekau, 547 Clybourn Ave., 56 J.
Anna Sattler, 194 Lawndale Ave.
Emil Gustav Pehndorf, 490 S. Robey Str.
Martha Ramm, 825 21. Str., 55 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden vorgestern ausgestellt: George Summers, 3stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 2933 Michigan Ave., $20,000; Charles Johnson, 2stöck. und Basement Brick Flats, 760 Maplewood Ave., $2500; W. J. Burns, 2stöck. und Basement Brick Flats, 545 S. Sacramento Ave., $4000; Frank Brenen, 2stöck. und Basement Brick Flats, 6043 Rhodes Ave., $5000; Hermann Reininger, 3stöck. und Basement Brick Flats 400 Troy Str., $7000; Jacob Hinos, 2stöck. Frame Flats, 1715 California Ave., $2000; John Burke, 3stöck. und Basement Brick Flats, 1450 Roscoe Blvd., $4000; Chicagoer Feuerwehr, 2stöck. Frame Spritzenhaus, 144—146 Noble Str., $5000; Chicagoer Feuerwehr, 2stöck. Frame Spritzenhaus, 8050 Emerald Ave., $2700; Henry Thoma, 2stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 609 50. Place, $6000.

Marktbericht.

Chicago, den 18. November 1893.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Beeten, $1.00—$1.25 per Barrel.
Sellerie, 5—15c per Dutzend.
Neue Kartoffeln, 50—55c per Bushel.
Zwiebeln, $1.00—$1.50 per Barrel.
Kohl, $1.25—$1.50 per Kiste.

Geflügel.

Hühner, 7—8c per Pfund.
Truthühner, 9—10c per Pfund.
Enten, 8—9c per Pfund.
Gänse, $6.00—$7.00 per Dutzend.

Wild.

Mallard Enten, $2.00—$2.25 per Dutzend.
Kleine Enten, 75c—$1.00 per Dutzend.
Schnepfen, $1.00—$1.25 per Dutzend.
Prairie-Chicken, $3.00—$3.25 per Dutzend.
Rebhühner, $3.00—$3.25 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter, 25—26c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 10—11c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 20—21c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $2.00—$3.50 per Barrel.
Messina-Citronen, $4.00—$4.50 per Barrel.

Heu.

Nr. 1, Timothy, $10.50—$11.00.
Nr. 2, $9.50—$10.00.

Neuer Hafer.

Nr. 2, 30—31c. Nr. 3, 29—30c.

Polizist und Feuerwehrmann.

Der Polizist David J. Haynes von der Sheffield Ave. stand gestern Abend an der Ecke von Ashland und Belmont Ave., als ein Leiterwagen der Feuerwehr in voller Carriere vorüberjagte. Der Beamte sprang auf das hintere Trittbrett, um mitzufahren, wurde aber angeblich von dem Feuerwehrmann B. Steinbach absichtlich von demselben auf das Straßenpflaster herabgestoßen. Haynes erlitt eine schwere Verletzung am Kinn und eine Verrenkung des linken Halswirbels, war aber im Stande, ohne Beistand nach seiner Wohnung, No. 1304 Wrightwood Ave., zurückzukehren. Steinbach und Haynes standen nach der Aussage des letzteren seit längerer Zeit auf gespanntem Fuße. Der Polizist war früher selbst ein Mitglied der Feuerwehr. Bisher ist keine Verhaftung vorgenommen worden.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Martin Hughes, Bridget O'Connor, 29, 28.
Jens Madsen, Caroline Pedersen, 29, 21.
Henry Klopp, Mary Kohler, 23, 21.
Frank Chana, Annie Sefler, 23, 19.
Anders Nelson, Ida Forsberg, 26, 25.
Andrzy Struzkowski, Julyanna Mieczewska, 25, 18.
Anton Ronac, Katherine Pluth, 28, 25.
Vaclar Kunzendorf, Anna Kuban, 24, 18.
James Reilley, Elizabeth Brady, 29, 26.
Hans Hanson, Hannah Olson, 24, 25.
Axel Swenson, Christine Nicholson, 28, 21.
Edward Clarke, Elizabeth Schaull, 21, 24.
Hermann Ehrich, Babette Strohlein, 48, 40.
George von Moos, Agnes Besseson, 29, 25.
Salvatore Avellons, Maria Frederico, 22, 16.
John Parlinek, Anna Langmaß, 45, 45.
Jakob Jgelski, Wiktoria Kalita, 24, 18.
Morris Loventhal, Sarah Levitt, 26, 19.
Gustaf Steinkam, Bertha Radtke, 26, 26.
William Robenstein, Bertha Cohen, 23, 19.
T. Reichert, Annie Bachout, 20, 18.
Thomas Hanson, Anastasia Gahan, 45, 54.
Fred. Obringer, Marie Eckert, 45, 45.
Gust. Nelson, Emma Wyquist, 27, 22.
Josef Rabar, Annie Dudar, 29, 18.
Andrew Thompson, Estella Luby, 28, 20.
Edward Gardner, Helen Joyce, 21, 19.
Henry Smith, Alice Wilson, 22, 19.
John Goldenbaum, Emma Brandt, 26, 19.
Michael Breen, Maggie Lawler, 23, 22.
Josif Mraczek, Annie Rdzok, 26, 20.
Alfred Gurke, Mary Jurgensen, 29, 19.
Elias Epstein, Mary Butensky, 31, 24.
Charles Bear, Mabel Purdy, 22, 21.
David Becker, Hildur Larson, 26, 21.
Joseph Neuerberg, Julia Erickson, 25, 23.
William Williams, Maggie Folles, 30, 38.
Peter Kunz, Sophie Sanger, 65, 52.
Joseph Jones, Libbie Wood, 39, 30.
John Bollinger, Etta Manning, 24, 23.
Michael Großmann, Johanna Walsh, 26, 21.
Frank Bolin, Frances Bana, 22, 18.
Charles Vickarty, Philothea Peters, 21, 20.
Robert Leslie, Lizzie Edmonds, 23, 24.
Pioter Carlson, Lina Engborg, 30, 31.
Edward Moore, Kathleen Gardner, 25, 21.
Peter Bartels, Louise Lehmann, 21, 19.
Otto Nelson, Amanda Hiarth, 30, 26.
Nikolas Alfung, Anna Nelson, 29, 29.
Joseph Patterson, Margarethe Peters, 26, 23.
Mathew Lamb, Mary McMahon, 25, 23.
Peter Bensen, Christine Peterson, 36, 32.
Henry Hollen, Caroline Gumbinger, 21, 23.
Peter Hanson, Thora Jensen, 28, 39.
Henry Raab, Helen Matthews, 29, 23.
Julian Rowland, Ida Bergho, 35, 30.
Joseph Orteiger, Annie Lamb, 31, 21.
John O'Brien, Julia McLaughlin, 31, 28.
Max von Orlevius, Fannie Pastey, 30, 26.
Elias Cerjook, Dimonds Nimmell, 22, 22.
Herman Breschke, Lena Lange, 29, 24.
John Miller, Sarah Walters, 27, 30.

Abendpost.

[Er]scheint täglich, ausgenommen Sonntags.

[Her]ausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

[„Ab]endpost"-Gebäude .....203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

...s jede Nummer	1 Cent
...s der Sonntagsbeilage	2 Cents
...ch unsere Träger frei in's Haus geliefert ...öchentlich	6 Cents
...rlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
...rlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Beschämte Kläffer.

Da' aus Hawaii bis jetzt nur die ...chricht eingetroffen ist, daß der ...erikanische Gesandte Willis der pro...orischen Regierung nicht den Krieg ...lärt, sondern ihr im Gegentheil ganz ...undschaftliche Erklärungen gegeben ..., so sind die Leute, die über die ...machvolle" Cleveland'sche Politik ...ier aus dem Häuschen gerathen ...llten, in einige Verlegenheit gekom...n. Sie suchen dieselbe damit zu be...nteln, daß sie behaupten, „die Ande...“ hätten vor dem Sturm der sittli...n Entrüstung die Segel eingezogen! ... muß freilich höchst unangenehm ..., offen gestehen zu müssen, daß ..., wie der erste beste Narr, ohne ...nntniß der Thatsachen ein Geschrei ...oben und sich schauderhaft blamirt ....

So viel bis jetzt bekannt geworden ... haben Cleveland und Gresham nie ... Absicht gehabt, die Königin Liliuko...i mit Gewalt wieder auf ihr Thrön...n zu setzen. Sie wollten nur der pro...orischen Regierung die „moralische" ...terstützung der Ver. Staaten ent...hen, worauf es sich ja herausstellen ...ßte, ob letztere im Stande ist, sich ...s eigener Kraft am Ruder zu er...lten. Um aber auch jedes Blutver...ßen zu vermeiden, scheint der Prä...ent durch den Gesandten Willis der ...visorischen Regierung freundschaft...h gerathen zu haben, entweder den ... Revolution vorhergehenden Zustand ...ederherzustellen, oder die Streitfra...n zwischen der Königin und ihren ...gnern durch ein Schiedsgericht ...lichten zu lassen. Ob die „provisori...e", die sich inzwischen ganz dictato...ch eingerichtet und sich ein wohlbe...ffnetes stehendes Heer zugelegt hat, ... diese Vorschläge eingehen wird, ist ...erdings fraglich. Sie wird es sich ...er wohl überlegen, ob es gerathen ... sich der Gefahr einer kanakischenGe...nrevolution muthwillig und ohne ...en Grund auszusetzen.

Es gehörte von Seiten unserer Ad...nistration großer sittlicher Muth da..., das von den Ver. Staaten began...e Unrecht einzugestehen und den ...ngos zum Trotze bei dem Grundsatze ... beharren, daß die große Republik ...ch gegen das kleinste Volk gerecht sein ...ß. Wie sich schließlich die Dinge in ...waii gestalten werden, ist nebensäch...h gegenüber der Thatsache, daß die ...r. Staaten von Amerika sich vor al... Welt feierlich von jede Raub- und ...rgewaltigungs-Politik losgesagt ha...n.

Abgang der Populisten.

Den Populisten, die sich noch voriges ...r allen Ernstes einbildeten, daß sie ... herrschende Partei werden könnten, ... bereits der Athem ausgegangen. Im ...üden sowohl, wie im Westen haben ...h die Farmer von ihnen abgewendet, ...d ihr Traum, auch die städtischen ...rbeiter an sich fesseln zu können, ist ...t recht nicht in Erfüllung gegangen. ...hre Führer sind deshalb auf den Ge...nken gekommen, sich fortan nur auf ...e einzige Forderung zu beschränken. ...e wollen nicht mehr die Uebertragung ...er Eisenbahnen an den Bund, dieEr...htung von Bundesspeichern undDar...hen aus der Bundeskasse verlangen, ...ndern nur noch „billiges" Geld. Un... dem Namen „Nationalpartei" sol...n sich die Populisten mit den Silber...windlern verschmelzen. „In der ...uen Partei", sagt der berüchtigte Se...tor Peffer, „würde die Alles über...attende Frage eine Geldfrage sein. ...ie Frage ist jetzt zwischen einer Geld...acht, die sich auf eine Goldbasis stützt, ...d den producirenden Massen, welche ...e Gold-, Silber- und Papier-Basis ...fürworten. Darauf könnte sich das ...olk im Jahre 1896 einigen, ohne Rück...cht auf frühere Parteizugehörigkeit."

Da es auch jetzt schon nicht nur Gold...ld in den Ver. Staaten gibt, sondern ...ch viel mehr Silber- und Papiergeld, ...d da noch Niemand verlangt hat, ...ß letzteres eingezogen werden soll, ... liegt es auf der Hand, daß Peffer ...nfach flunkert. Was er und seine An...nger in Wahrheit wollen, ist die reine ...ilberwährung. Sie wollen keinen ...ollar haben, der 100 Cents werth ist ...d überall auf der Welt zu seinem ...llen Nennwerth angenommen wird, ...ndern den silbernen Schwindeldollar ... Werthe von höchstens 67 Cents. ...ieHypothekengläubiger, zu denen Alle ...hören, die ihr Geld in Sparbanken ...d Bauvereinen angelegt haben, sol...n betrogen werden. Und auf diese ...aunerei soll das ganze amerikanische ...olk sich bei der nächsten Präsidenten...ahl einigen!

Daß die „Populisten" ihre Maske ...geworfen haben und sich als geistige ...achfolger der Greenbackler entpuppen, ...ird zur Klärung der Sachlage unge...ein viel beitragen. Wenn sie unter der ...lagge des billigen Geldes segeln, so ...nnen sich ihnen ja alle Silberschwind...r anschließen, die bis jetzt als Demo...aten oder Republikaner verkappt wa...n. Wie werden diese Leute ihr wei...res Verbleiben in den „verfaulten" ...ten Parteien rechtfertigen können? ...erlassen sie dieselben aber doch nicht ... wird darin das Zugeständniß liegen, ... sie keineswegs von der Schwär...erei des Volkes für Schwindelgeld überzeugt sind. Daß die Nationalpartei im Jahre 1896 auch nur halb so viele Stimmen erhalten wird, wie die populistische im Jahre 1892, ist im höchsten Grade unwahrscheinlich.

Ein starker Candidat.

Den demokratischenPolitikern scheint es noch immer nicht ganz klar zu sein, daß die Partei, um bei der bevorstehenden Mayorswahl siegen zu können, die von der letzten Wahl ferngebliebenen Stimmgeber aus ihrer Zurückgezogenheit hervorlocken muß. A. S. Trude, der die Nomination hätte haben können, war verständig genug, das zu begreifen, und da er den Erfolg der Partei nicht gefährden wollte, so zog er sich zurück. Sein Opfer würde aber ganz nutzlos sein, wenn an seiner Stelle ein Anderer aufgestellt werden würde, der ebenfalls nur als Politiker stark ist.

Wie die Dinge jetzt liegen, braucht die Partei unbedingt einen Mann, der wirkliche Begeisterung zu erwecken vermag. Von Denen, die bisher als mögliche Candidaten genannt worden sind, kann dies nur Einer: Frank Wenter. Obwohl derselbe in der Politik nicht ganz „grün" ist, was ja auch einem Bürgermeister von Chicago nur hinderlich sein könnte, so hat er sich doch niemals in selbstsüchtiger Absicht an den öffentlichen Angelegenheiten betheiligt und ganz besonders nicht den „Boß" zu spielen versucht. Er ist ebenso wenig ein engherziger „Amerikaner", wie ein professioneller Ausländer. Sein Ruf als Geschäftsmann und sein Privatleben sind unantastbar. Daß er Verwaltungstalent besitzt, hat er als Vorsitzender der Commission bewiesen, die den großen Schwemmcanal zu bauen hat. Im persönlichen Umgange ist er weder hochfahrend, noch heuchlerisch feige. Frank Wenter besitzt, mit einem Worte, alle Eigenschaften, die den Wählern den Wunsch nahe legen können, einen solchenMann an die Spitze der städtischen Verwaltung zu stellen. Diejenigen Bürger, die bei der letzten Wahl zu Hause blieben, würden es der Mühe werth halten, für Frank Wenter zu stimmen. Ihm zu Liebe würden Zehntausende von Stimmgebern „herauskommen", die für einen Maschinencandidaten keinen Finger rühren würden.

Wenn Herr Frank Wenter sich bereit erklärt, die Nomination anzunehmen, so sollte sich die demokratische Partei nach keinem anderen Candidaten umsehen. Denn einen besseren kann sie nicht finden.

Die Einkommensteuer.

Die Ver. Staaten haben ihre Ausgaben bis jetzt (von wenigen vorübergehenden Ausnahmen abgesehen) durch die Einnahmen aus indirekten Steuern und aus Zöllen bestritten. Dasselbe System befürwortet der preußische Finanzminister für das deutsche Reich. Aber Herr Miquel hat mit anderen Verhältnissen zu rechnen, als der Congreß der Ver. Staaten. Hätte er die freie Bahn und ein so steuerkräftigesVolk wie das der Ver. Staaten, so würde sein Steuerplan wesentlich anders ausgefallen sein, als er ist. Trotz seiner Grundanschauung, daß das deutsche Reich von indirekten Steuern leben und die direkte Besteuerung den Staaten und Gemeinden vorbehalten bleiben solle, hätte Hr. Miquel sicherlich zu einer Einkommensteuer gegriffen, wäre ihm nicht ein schweres Hinderniß im Wege gewesen. Dieses Hinderniß besteht in der Thatsache, daß alle oder fast alle Einzelstaaten in Deutschland das Einkommen bereits besteuern und daß ihr Haushalt ohne diese Steuer kaum bestehen kann.

In den Ver.Staaten besteht das entgegengesetzte Verhältniß. Es gibt unseres Wissens keinen Staat und keine Stadt, wo das Einkommen besteuert ist. Die Staaten haben von ihrer Gewalt, eine solche Steuer einzuführen, niemals Gebrauch gemacht, und es liegt kein Grund vor zu der Annahme, daß sie es jemals thun werden.

Die Bahn für Einführung einer Bundeseinkommensteuer ist also frei. Dazu kommt, was die Hauptsache ist, daß eine gesunde und gerechte Steuer- und Zollgesetzgebung in den Ver.Staaten ohne die Einkommensteuer kaum mehr denkbar ist. Das ungeheure Anschwellen der Pensionslast hat sie unentbehrlich gemacht. Es kann im Ernste kaum mehr bestritten werden, daß die Eröffnung neuer Steuerquellen nothwendig ist, um das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben im Bundeshaushalte dauernd herzustellen. Die Einkommensteuer ist nicht blos im Princip gerecht, sondern, was ja in der Regel schwerer in's Gewicht fällt, sie ist nothwendig und wird es wenigstens so lange bleiben, bis die Pensionslast beträchtlich vermindert worden sein wird. Und gelingt es, ein verständiges Einkommensteuer-Gesetz zu schaffen, was bei den ersten Versuchen nicht gelungen ist, so wird man sich leicht daran gewöhnen und es wird viel schwerer sein, es wieder abzuschaffen, als es jetzt sein mag, es einzuführen.

(Anz. d. West.)

Lokalbericht.

Kurz und Neu.

* In einer gestern von den deutschen Demokraten der 7. Ward abgehaltenen Versammlung wurde Herr FrankWenter einstimmig alsMayorscandidat nominirt.

* Die Verhandlung gegen den früheren Polizisten Edward Gallery, der vor einigen Tagen, wie am Samstag in der „Abendpost" berichtet ist, einen gewissen Edmund Borer um $4000 beraubt haben soll, ist heute von Richter Foster auf den nächstenFreitag verschoben worden. Bis dahin steht der Angeklagte unter einer Bürgschaft von $1000.

Schiller-Theater.

Blumenthals. „Der Probepfeil".

Es ist vielleicht nicht gerade das schlechteste Lustspiel, das Blumenthal geschrieben hat, dieser „Probepfeil", ein gutes Lustspiel ist es aber sicherlich nicht. Am allerwenigsten darf gesagt werden, was den Blumenthal'schen Machwerken gewohnheitsmäßig nachgerühmt wird, daß die „Mache" des Stückes gut sei. Dieselbe ist sogar höchst ungeschickt. Ueber dieLänge mancherScenen, über den unbeholfenenAufbau, über die Unwahrscheinlichkeit und Unmöglichkeit von Situationen und Charakteren kann uns das theils wirklich ganz unterhaltliche, theils nur geistreich sein sollende Salongeplauder nicht hinweghelfen. Die interessanten Figuren des Stückes, z.B. der Pianist Krasinsky und der Rittmeister von Debnroth sind Carrikaturen, und das Uebrige ist Schablone nach wohlbewährtem französischem Muster.

Peinlich muß der Feinfühlende berührt werden durch die Zeichnung, die uns Blumenthal von dem Gemüthsleben des Backfisches Beate von Dohnegg gibt. Beate „liebt" ihren Klavierlehrer, Krasinski. Auf die bloße, unvermittelte Behauptung eines Anderen, Krasinski sei ein Lump, läßt das schwärmerisch veranlagte Mädchen den „heiß Geliebten" fallen und verliebt sich in demselben Augenblicke in den „jungen Mann", der ihr von den Eltern, dem Onkel des bewußten Jünglings und Herrn Blumenthal von Anfang an zugedacht war. Das alles geschieht, wie gesagt, im Handumdrehen, ohne jede Vermittelung. Nun, zugegeben, daß das junge Mädchen nicht wirkliche Liebe für den schuftigen Krasinski empfindet, sondern nur die Höheretöchierschwärmerei, die kein echter Backfisch seinem Klavierlehrer versagt, so würde sie erstens sich nicht so schnell durch eine bloße unbewieseneBehauptung von der Schuftigkeit des Geliebten oderAngeschwärmten überzeugen lassen und dann, wenn sie überzeugt wäre, doch mindestens einige Wochen brauchen, bis die durch das Ausziehen des Probepfeils verursachte Wunde geheilt wäre. So ganz schmerzlos kann diese Wunde doch nicht sein. Daß aberBeate durch ihre Kammerjungfer das Bild und alle Andenken des vor einer Stunde noch Geliebten in's Feuer werfen läßt und frohen Muthes diesem Autodafe zusieht, das erscheint mir frivol.

Doch Blumenthal will uns ja kein Gefühlsleben schildern, er kann uns keine seelischen Kämpfe der durch seine „Dichtung" geschaffenen Menschen vorführen, denn seine Lustspielfiguren haben keine Seele, sind keine Menschen von Fleisch und Blut, sondern hübsch aufgeputzte Puppen,welche all' die Witze und Wortspiele „hersagen" müssen, die ihr Anfertiger zumErgötzen des Publicums erfunden und der lieben Abwechselung, mehr noch aber der besseren Rentabilität dieser Dichtart halber statt in feuilletonistischer in dramatischer Form zu geben beliebt.

Als dann Blumenthal mit seiner „Arbeit" fertig war, zeigte es sich, daß der für das Stück zusammengetrageneVorrath von „Bonmots" nicht ganz aufgebraucht war, und da ist der Dichter denn auch einmal nobel und gibt noch einen Act zu, der eigentlich gar nicht nöthig war. Da es in Wirklichkeit aber doch nicht für einen ganzen Act langte, und ziemlich viel Wasser zur pikanten Sauce zugegossen werden mußte, so hätte es der „blutige Oscar" füglich mit dem wirklichenEnde des Stückes genug sein lassen können des grausamen Spieles und uns die dürftige Knochenzugabe des vierten Actes erlassen können.

Die Aufführung war nicht gerade berühmt. Herr Welb bot durch seine treffliche Darstellung des Majors von Dedenroth einen ungetrübten Kunstgenuß, Herr Werbke spielte den Graf Dohnegg tadellos und Herr Gehring als v. d. Egge hatte nicht nur einige sehr schöne Momente, sondern es gelang ihm wirklich, diesen schablonenhaft gezeichneten, etwas zu viel mit seinen Erfahrungen prahlenden Lebemann, halbwegs glaubwürdig zu gestalten. Herr Bira spielte den Krasinsky. So wie er die Rolle nun einmal auffaßte, war sie schauspielerisch meisterlich durchgeführt. Die Auffassung war aber meiner Ansicht nach unrichtig. Dieser Krasinsky brauchte sich wohl kaum die Mähne stutzen zu lassen, um erkannt zu werden. Auch der albernste Backfisch wäre durch dieses Uebermaß von erheuchelter Melancholie nicht angezogen, sondern abgeschreckt worden. Herr Knauer alsHellmuth v. d. Egge leistete Anerkennenswerthes.

Fräulein Posgay als „Hortense" zeichnete sich durch unglaubliche Costüme, sonst sehr wenig aus. Fräulein Winkelsdorf spielte die Beate namentlich in den ersten zwei Acten vorzüglich. Die übrigen Damenrollen, sowie alle kleineren Rollen waren in guten Händen. Die Inscenirung war anerkennenswerth.

J. P. St.

Am nächsten Sonntag kommt die Gesangsposse „Der Dompfaff" zur Aufführung.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Der demokratische Club der 21. Ward hielt am letzten Freitag, zusammen mit dem deutsch-amerikanischen demokratischen Club derselben Ward, eine Versammlung ab, — die erste, welche seit dem Tode CarterHarrisons stattfand. Aus letzterem Grunde wurde erst diesmal eine Resolution zu Ehren des Verstorbenen angenommen, und beschlossen, dieselbe den Hinterbliebenen zu übermitteln.

Veränderungen im Fahrplan der Monon Eisenbahn.

Vom 19. Nov. 1893 ab wird der Morgenzug nach Cincinnati u. Louisville um 8:28 Uhr Vorm., der Abendzug um 8:32 Nachm. abgehen.

Straßenbahnunfälle.

Panik in einem Wells Str. Kabelbahnwagen an Center und Clark Straße.

Erlag seinen Verletzungen.

Eine aufregende Scene ereignete sich gestern Abend, kurz nach 10 Uhr, auf einem Wells Str.-Kabelbahnwagen an der Ecke von Centre und Clark Str. Der Greifwagenführer C. B. McKee wollte hier, wie üblich, die Greifzange lösen, als dieselbe durch irgend einen bösen Zufall den Dienst versagte, und der Zug unmittelbar darauf zu einem bösen Stillstand kam. Die Gewalt des Stoßes war so groß, daß McKee zu Boden fiel und zwischen die beiden Hebel eingeklemmt wurde. Der unglückliche Mann trug einen mehrfachenBruch des rechten Armes davon. Die vorderen Räder der Greifcar wurden aus dem Geleise geworfen,und der Fußboden des Wagens zertrümmert. Die im Innern befindlichen Passagiere stürzten zum Theil von ihren Sitzen und wurden bunt durcheinander geworfen. Es folgte eine Scene der wildesten Aufregung. Glücklicherweise ist Niemand ernstlich verletzt worden. Nur ein einziger Passagier, Herr Paul Feldkamp, wohnhaft Nr. 833 N. Clark Str., trug eine schmerzhafte Contusion an der Stirne davon. Die Fensterscheiben des Wagens waren fast sämmtlich in Trümmer gegangen. Der Verkehr konnte erst nach Verlauf einer halben Stunde wieder aufgenommen werden.

Ein anderer Straßenbahnunfall hatte sich kurz vorher an der 17. und State Str. zugetragen. James Holland, der Vertreter einer Cincinnatier Seifen-Compagnie, wollte einen in Bewegung befindlichen Kabelbahnzug besteigen, verlor aber seinen Halt und gerieth unter die Räder. Der Verunglückte wurde nach dem St. Lucas-Hospital befördert, wo die Aerzte schwere Contusionen am Kopf, Rücken und den Armen constatirten. Trotzdem hofft man, daß der Verletzte mit dem Leben davonkommen wird. Holland logirte in dem Hause Nr. 1704 State Str.

In seiner Wohnung, Nr.4803 State Str., starb gestern Abend ein gewisser August Loeber infolge von Verletzungen, die er sich am Freitag beim Herabspringen von einem Kabelbahnwagen zugezogen hatte. Der Unfall ereignete sich an der 48. Straße. Loeber hatte, als er die Car verließ, das Herannahen eines aus entgegengesetzter Richtung kommenden Zuges übersehen. Der Unglückliche ward zu Boden gerissen u. eine Strecke weit fortgeschleppt, bis er endlich bewußtlos und blutüberströmt liegen blieb. Er hatte außer innerlichen Verletzungen einen Bruch der Schädeldecke davongetragen.

Bedauerlicher Unfall.

An den Folgen schwerer Verletzungen, welche er FreitagAbend in Rogers Park erlitt, liegt Michael Ramplin in seiner Wohnung, Nr. 310 Ashland Ave., krank darnieder. An jenem Tage fuhr der Genannte in seinem Buggy eine kleine Strecke die Geleise der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn in Rogers Park entlang, als unglücklicher Weise gerade ein in südlicher Richtung fahrender Zug herangebraust kam und das Buggy vollständig zertrümmerte, während Herr Ramplin, in weitemBogen herausgeschleudert, neben die Geleise zu liegen kam. Die Verletzungen, welche er durch den Fall erlitt, sind nach Ansicht des behandelnden Arztes sehr bedenklicher Natur. — Später: Herr Ramplin ist bereits gestorben.

Das Blindenheim.

Mit dem Bau des Blindenheims, welches an der Ecke von 19. Str. und Douglas Boulevard zu stehen kommen wird, soll in allernächster Zeit begonnen werden. Bekanntlich hat die Staatslegislatur im Mai d. J. die Summe von $100,000 für den Bau eines Blindenheims und einer damit verbundenen Industrieschule bewilligt. Bis Juni nächsten Jahres hofft man das Gebäude fertig zu stellen, welches dann 250 blinden Personen männlichen und weiblichen Geschlechts Unterkunft und Gelegenheit zu lohnender Beschäftigung bieten wird. Die Pläne und Zeichnungen für das Gebäude sind von den Architekten Mayo und Curry entworfen.

* Unter der Station der Lake Str.-Hochbahn, nahe der Robey Str., wurde am Samstag die Leiche eines Mannes gefunden, der, wie aus Papieren, die in seinen Taschen gefunden wurden, hervorgeht, Weichensteller der Northwestern-Bahn war und in Milwaukee wohnte. Der Coroners-Arzt Dr. Mitchell constatirte einen Schädelbruch bei dem Manne. Man vermuthet, daß er die tödtliche Verletzung durch einen Sturz von der Hochbahn erhalten hat.

Italienische Sensationsprocesse.

Ueber eine Reihe sensationeller Processe, die in nächster Zeit in Rom bevorstehen, und die auch außerhalb der italienischen Landesgrenze interessiren dürften, schreibt man aus Rom: Demnächst kommt, wenn nicht (was hier so häufig) im letzten Augenblick irgend ein „unvorhergesehenes Hinderniß" eintritt oder aber ein Ausgleich zwischen den streitenden Parteien erzielt wird, der Proceß Rampolla-Boursetty (in Sachen des „Moniteur de Rome") zur Verhandlung. Der vom Papst geadelte „Graf" Boursetty, bis vor Kurzem nomineller Besitzer des genannten päpstlichen Organs, hatte, als es mit dem „Moniteur" immer mehr bergab ging, mit dem CardinalRampolla einen Vertrag abgeschlossen, demzufolge der Vatican einen monatlichen Zuschuß von mehreren tausend Lire bezahlen sollte, — ein Vertrag, der jedoch trotz der Unterschrift des Cardinals von diesem nur theilweise eingehalten worden ist. Infolge der daraus entstehenden Mißhelligkeiten zogen sich Boursetty, sowie der nominelleDirector, FrancoisCarry, von dem Blatte zurück, das nunmehr von dem intransigenten elsässischen Geistlichen Msgr.Böglin im französisch-russischen Sinn weitergeführt wurde, bis der Krach eintrat. Während der frühere Director Carry in höchst discreter Weise auf jede Entschädigung, ja sogar auf die Bezahlung seines seit 6 Monaten rückständigen Gehalts verzichtet, verlangt Boursetty vom Vatican eine Summe von 80,000 Franken und hat, wie gesagt, gegen den Cardinal Rampolla Klage erhoben. Natürlich wird der Staatssecretär nicht in Person vor Gericht erscheinen, sondern durch seinen Rechtsanwalt vertreten sein. Dies ist jedoch nicht der einzige Proceß, an dem der selige „Moniteur" die Schuld trägt.

Vor dem Pariser Gerichte klagen die Actionäre des Blattes ihrerseits gegn Boursetty, während die RömischeSchützengilde,deren Local und Mobilien das Blatt übernommen, ebenfalls gegen den Grafen klagt. Die braven Schützenbrüder haben nämlich trotz des formellen Verkaufs niemals einen Heller für ihr Eigenthum erhalten. Uebrigens hat der Vatican dieser Tage den bis zuletzt im „Moniteur" verbliebenen Redacteuren (Mit Ausnahme des Mr. Carry) die rückständigen Gelder bezahlt, was wohl deshalb erfolgt ist, um eine weitere Aufbauschung der peinlichen Angelegenheit zu verhindern. Der wahre Grund dafür, daß der Vatican das Blatt eingehen ließ, ist kein politischer gewesen, denn weder der Papst,noch der Cardinal Rampola haben die consequente und gehässige Bekämpfung der Tripelallianz in dem Blatte jemals mißbilligt, ja, die groteske Russen-Verhimmelung, in der sich der deutsche Reichsbürger, Msgr.Böglin, in den letzten Wochen gefiel, war nur die Wiedergabe der Gesinnung, die besonders der Cardinal Rampolla von jeher gehegt hat. Einzig bestimmend für die Abschaffung des Blattes war der Scandal Boursetty und der Wunsch,an die Stelle des Boursetty'schen Blattes ein eigenes, ausschließlich dem Vatican gehöriges Blatt zu setzen, das vermuthlich auch den Namen „Moniteur" — aber ohne den Zusatz „de Rome" — tragen wird, welch' letzteren Titel („Moniteur de Rome") man großmüthig dem armen Boursetty als Balsam auf die Wunde lassen will. Bezeichnend ist dabei, daß der Leiter des neuen Organs ebenfalls der erwähnte elsässische Geistliche sein wird.

Darf man dem „Fanfulla" glauben, so würde dem römischen Publicum im November noch ein weiterer Sensationsproceß geboten, in dem gleichfalls der Vatican, und zwar in der Person eines seiner hervorragenden Würdenträger; des verstorbenen Cardinals Antonelli, eine gewisse Rolle spielt. Man erinnert sich noch des merkwürdigen Erbschaftsprocesses der Gräfin Lambertini, die bekanntlich als natürliche Tochter des Cardinals und einer englischen Dame ihre Ansprüche geltend machte. Nunmehr klagt — so meldet „Fanfulla" — die genannte Dame gegen ihren einstigen Vormund, den Besitzer und Leiter eines sehr verbreiteten officiösen Blattes, auf die Herausgabe von 100,000 Lire sammt Zinsen, die der Journalist seiner Zeit von dem Cardinal für dessen Tochter erhalten, aber nie abgeliefert haben soll. Da der erwähnte Zeitungsbesitzer seit einigen Monaten schon in Broschüren und Zeitungen, ja auch im Parlament, in der schärfsten Weise angegriffen und so ziemlich aller im Strafgesetzbuch vermerkten Verbrechen angeklagt wird (Hauptkläger ist der Abgeordnete und Dichter Cavallotti), so darf man einem sehr eigenthümlichen Processe entgegensehen — einem Processe, der überdies durch einen anderen ergänzt wird, den Cavallotti gegen denselben (auch in die Bestechungs-Affaire der Firma Pinto verwickelten) Herrn anstrengte.

An Unterhaltungsstoff wird es also in diesem Winter den Italienern nicht fehlen, zumal auch der Riesenproceß der Banca Romana und die parlamentarische Enquete des „Comite der Sieben" vor der Thür stehen.

— Erster Knabe: „Laß uns Forellen fangen gehen!" — Zweiter Knabe: „Um die Zeit des Jahres beißen die Forellen nicht." — Erster Knabe: „Weil's gegen das Gesetz ist."

— „Ich denke, der Schlag trifft mich," rief Mehlmeier aus, „wie ich gestern dem Lindemann in der Straße begegnete. Der ist, seitdem ich ihn nicht gesehen habe, um zehn Jahre älter geworden." — „Wie lange haben Sie ihn nicht gesehen?" — „O, das mögen so beiläufig fünfzehn Jährchen sein."

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester Bertha Dietrich heute, Montag Morgen, um 3 Uhr im Alter von 20 Jahren 10 Monaten sanft entschlafen ist. Beerdigung Mittwoch, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 374 N. State Str., nach Graceland.

F. Dietrich, Vater.
Emma und Helena, Schwestern.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, meinen theuren Gatten und unseren lieben Vater, Schwiegervater und Großvater von der Zeit in die Ewigkeit zu rufen. Beerdigung Dienstag, den 21. November, 1 Uhr, von der Evangelischen Immanuels-Kirche, Ecke 46. und Dearborn Str., nach Oakwood-Kirchhof. Die trauernden Hinterbliebenen,

Marie Loeber, Gattin.
Auguste und Amalie, Töchter.
Heinrich Hattendorf, Schwiegersohn.
Amanda und Lillie Hattendorf, Enkel.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß gestern, den 19. November, nach langem Leiden unsere theure geliebte Tochter Adele Schulz, im Alter von 17 Jahren, 8 Monaten und 8 Tagen, von dieser Welt berufen wurde. Das Begräbniß findet statt am Mittwoch, den 22. November, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 374 N. Paulina Str. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen,

Karl Schulz, und Familie.

Todes-Anzeige.

Gestorben am 19. November 1893, Henry Dreifelhaus, geliebter Gatte von Adelina, im Alter von 65 Jahren. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 22. November, vom Trauerhause, 101 Fowler Str., (Wicker Park) nach der evangelischen Zions-Kirche, Ecke Hoyne Ave. und Iowa Str., und von da in Kutschen nach Rose Hill.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter Barbara Kuhnlein am Sonntag, den 19. November, Morgens um 6 Uhr, nach langem Leiden an Altersschwäche gestorben ist. Das Begräbniß findet am Dienstag, um 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 2057 Elias Str., aus nach dem Marien Friedhof statt.

John, John, Joseph und Frank, Söhne.
Anna, Lisetta u. Carolina, Schwiegertöchter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß mein innigst geliebter Sohn H. Lang im Alter von 11 Jahren 3 Monaten 7 Tagen Samstag, den 18. November, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 21. November, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 260 25. Place, nach St. Antonius-Kirche und von dort nach dem St. Bonifacius Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen

H. Lang und M. Lang, geb. Lotzer, Eltern.
Christoph, Katie, Johann und Frank, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte Nikolaus Heinz am 19. November, im Alter von 23 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 12 Uhr, vom Trauerhause, 302 Loomis Str., nach Concordia.

Helena Heinz, geb. Feigenbaum, Gattin.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—A Nutmeg Match.
Chicago Opera House—Walker, London.
Clark Str.-Theater—The Stowaway.
Columbia Theater—Bostonians.
Grand Opera House—George Thatcher.
Haverlys Casino (Eden Museum)—Minstrels
Haymarket Theater—After the Ball.
Hooleys Theater—Rosina Vokes.
Marlow Th. (Englewood)—My Colleen.
McVickers Theater—Blue Jeans.
Schiller Theater—The Road to Ruin.
Trocadero—Musiker und Tänzer.
Windsor—A Brass Monkey.

Deutschland und Frankreich in Afrika.

Der Correspondent des „Berl. Tagebl." schreibt aus Paris: Die Rückkehr des Lieutenants Mizon rührt alte Fragen wieder auf und setzt die Federn aller Colonialschwärmer dreier Länder, Deutschlands, Englands und Frankreichs, in Bewegung. Man weiß, welche Bewandtniß es mit diesem Herrn hat. Mizon ist der typische Vertreter jener französischen „Forschungsreisenden", die mit Bündnißverträgen und Tricoloren in der Tache in der Welt herumfahren, annectiren, wo etwas zu annectiren ist oder häufig auch, wo nichts mehr zu annectiren ist, in der stillen Hoffnung, daß bei der Prüfung der „streitigen Ansprüche" etwas für Frankreich abfällt, die vor allen Dingen aber ihren Ehrgeiz darin zu suchen scheinen, anderen europäischen Nationen auf die Hühneraugen zu treten. Mizon hat es in erster Linie auf die englische „Royal Niger Company" abgesehen, in zweiter Linie auf die östliche Umgehung von Kamerun, in der vom französischen Standpunkt aus löblichen und patriotischen Absicht, Deutschland das Hinterland von Kamerun abzuschneiden. Wenn man die Schriften französischerColonialschwärmer und deren phantastische Landkarten studirt mit ihrem afrikanischen „Groß-Frankreich", das vom Kongo bis an das Mittelmeer, vom Atlantischen Ocean bis zu den Quellen des Nils reicht, so kann man sich eines Lächelns oft nicht erwehren; die ganze Wüste Sahara haben diese auf der Karte colonisirenden Schäker mit blau-weiß-rothen Grenzpfählen eingezäunt, und wehe dem, der sich erlauben würde, das geringste Quantum Sand nicht gebührend respektiren zu wollen, er würde es gleich mit Herrn Mizon und Genossen zu thun bekommen. Doch Scherz bei Seite: die Frage hat auch ihr ernstes Gesicht, und um sie von diesem Standpunkte aus zu prüfen, müssen wir die schon bekannten Thatsachen in Kürze recapituliren. Das Scheitern der Expedition Crampel, deren Zweck es war, hinter Kamerun her eine Verbindung mit Adamaua und den Staaten am Tsadsee einerseits und der französischen Kongocolonie andererseits herzustellen, hat gelehrt, daß man nicht ungestraft in Afrika widernatürliche Verbindungen herstellen kann. Mizon versuchte es daher auf dem einfachsten Weg nach Jola, der Hauptstadt von Adamua zu kommen, indem er dem Lauf des Niger und des Benne folgte. Nun bezeichnet das 1890 zwischen Frankreich und England geschlossene Abkommen die Linie von Say am oberen Niger nach Barrna am Tsadsee als Grenze zwischen dem französischen und dem englischen Interessengebiet. Mizon hatte daher zuerst durch die Besitzungen der englischen Niger Company, dann durch das englische Interessengebiet, das dieser Gesellschaft vorbehalten ist, seinenWeg zu nehmen. Die erste Expedition, die im vorigen Jahr beendet wurde, verlief resultatlos, und wurde Ende vorigen Jahres wiederholt. Von dieser zweiten Reise ist Mizon jetzt zurückgekommen. Seine Absichten waren aller Welt bekannt; da er im englischen Interessengebiet Schutzverträge schließen wollte und gleichzeitig alles Mögliche aufbot, um die Schutzbefohlenen Englands zur Unbotmäßigkeit zu bringen, so darf man sich nicht darüber wundern, daß die Royal Niger Company ihm seine Aufgabe nicht erleichtert hat. Mizon hat sich aber noch schlechter betragen, als man es von ihm erwartet hatte. Ende October blieb eines seiner Bote auf einer Sandbank im oberen Benue stecken, und während er wieder dasHochwasser abwartete, vergnügte er sich damit, mit dem Sultan von Muri, der zweifellos unter englischem Protektorat steht, neue Schutzverträge abzuschließen und mit ihm Kriegszüge gegen seine Nachbarn — die Engländer behaupten Sklavenjagden — zu veranstalten. Auf Betreiben der Niger Company legte sich das „Foreign Office" in's Mittel und erzielte vom französischen Auswärtigen Amt die Rückberufung Mizons. Mizon hat diesen Befehl niemals direkt erhalten. Der Beauftragte der französischen Regierung Hoelle konnte sich mit der Niger Company über die Bedingungen seines Eintritts in das Gebiet der Gesellschaft selbst verständigte Mizon von seiner Rückberufung, aber dieser weigerte sich, die Richtigkeit des ihm durch Vermittelung seiner größten Feinde überbrachten Befehles anzuerkennen. Es kam beinahe zu blutigen Zusammenstößen zwischen ihm und dem Generalagenten der Gesellschaft, Mr. Wallace, bis schließlich Mizon den Benue weiter hinauf bis nach Jola fuhr. Aus dem Bericht des Lieutenants v. Stetten wissen wir, daß der Emir von Jola sich geweigert hat, Mizon zu empfangen und daß dieser die Hauptstadt von Adamaua oder deren Umgebung bald wieder verlassen hat. Mizon erklärte dagegen, in liebenswürdigster Weise vom Emir empfangen worden zu sein, einen Schutzvertrag mit ihm abgeschlossen und einen Residenten mit der französischen Flagge und einem militärischen Posten in Jola hinterlassen zu haben. Lieutenant v. Stetten sei nur durch Jola passirt, bemerkte er nebenbei, wogegen Lieutenant v.Stetten erklärt, Mizon von dem Abschluß eines deutschen Schutzvertrages verständigt und darüber eine schriftliche Bestätigung Mizons in Händen zu haben.

Die Sache ist eigentlich ein Bischen toll. Aussage steht hier direkt gegen Aussage, und wenn in Deutschland auch Niemand den Bericht des Lieutenants v. Stetten anzweifeln wird, so wird Frankreich dasselbe Vertrauen in das Wort des Lieutenants Mizon setzen. Der Ausweg aus diesem Dilemma dürfte aber leichter zu finden sein, als es den Anschein hat. Die Rückkehr Mizons nach Europa dürfte die Frage der Grenzregulirung in Westafrika wieder in Fluß bringen. Auf seiner Fahrt den Benue und Niger hinab hat Mizon neue Streitigkeiten mit der englischen Gesellschaft gehabt, die wohl mit Bestimmtheit zu diplomatischen Verhandlungen führen werden. Wenn dieselben in erster Linie auch nur Frankreich und England betreffen, so wird man wohl nicht die Gelegenheit versäumen, von deutscher Seite eine Klarstellung zu verlangen. Der deutsche Standpunkt in der Frage ist durch die bestehenden Verträge gegeben. Bei einer aufmerksamen Prüfung des deutsch-französischen Abkommens über die Grenze zwischen Kamerun und Fraanzösisch-Kongo sowie des anglo-französischen Abkommens über die beiderseitigen Interessensphären im centralafrikanischen Sudan kann kein Zweifel darüber bestehen, daß Frankreich in Adamaua nichts zu suchen hat. Selbst den Fall gesetzt, daß der Emir von Jola doppeltes Spiel getrieben und sowohl dem Lieutenant v. Stetten als auch dem Lieutenant Mizon einen Schutzvertrag unterzeichnet hat, so würde der Mizon'sche Vertrag ebenso null und nichtig sein, wie der Vertrag, den Mizon mit dem Sultan von Muri geschlossen hat, denn beide Verträge würden den europäischen Verträgen entgegenstehen. Um aber die allerängstlichsten Colonialschwärmer zu beruhigen, kann man sogar den Fall setzen, Adamaua wäre wirklich französische Colonie, so fehlte immer noch die Operationsbasis, von der aus Frankreich an die wirthschaftliche Erschließung des Landes gehen könnte. Mit der Saharabahn hat es gute Weile; einstweilen sind die Tuareg noch ein harter Bissen, der dem französischen Steuerzahler Millionen kosten wird. Von Senegambien und von Französisch-Kongo aus läßt sich Adamaua ebenso wenig bewirthschaften. Bleibt also das Nigerbassin oder Kamerun zwei verbotene Pfade für französische Militärcolonnen. Der Handel aber folgt trotz aller Annectirungen auf der Landkarte seinen natürlichen Pfaden und das wird die französische Regierung auch zweifellos bedenken.

Ein lehrreicher Strike.

Aus Marseille wird geschrieben: Die Geschichte des Ausstandes der Schaffner und Kutscher der hiesigenTrambahn ist lehrreich. Am 7. October hatten die Angestellten zum größten Theil ihre Arbeit eingestellt infolge von Erschwerungen, die ihnen durch den neuen Director der hiesigen Abtheilung der „Compagnie Francaise des Tramways" in ihren Dienstverrichtungen auferlegt worden waren. Während des Ausstandes wuchsen die Anforderungen der Ausständischen; man verlangte Lohnzulage und Arbeitszeitverkürzung. — Präfect und Bürgermeister nahmen die Partei der Ausständischen und erlangten zehnstündige Arbeitszeit, eine kleine Aufbesserung des täglichen Lohnes und schneller Eintritt der Hilfsarbeiter in die Rechte der Festangestellten. Damit war die Hauptdirection der Tramways inParis nicht einverstanden; sie stieß die Abmachungen des hiesigen Vertreters um. Jetzt traten die Angestellten in einen neuen Ausstand, aber die Pariser Direction erklärte, sie sei einfach außer Stande, irgendwelche weitere Ausgaben zu ertragen. Groß war nun die Befürchtung der Behörden in unserer Stadt, während der Dauer der Russenfeste keine Trambahn zu haben. Es wurde an den Patriotismus derSchaffner und Kutscher appellirt, und nicht ohne Erfolg. Der Austrag der Streitigkeiten wurde bis nach denRussenfestlichkeiten verschoben, und die Ausständischen erhielten die Zusicherung von Präfect und Bürgermeister, daß ihnen für ihre Vaterlandsliebe Rechnung getragen werde. Die Russen sind fort, und die Verlegenheit der Trambahn-Geschichte frischt sich wieder auf. Die Direction weist durch ihre Bücher nach, daß ihr jede Erleichterung ihres Personals derzeit unmöglich sei, denn es handelt sich um 538 Mann und eine Mehrausgabe von jährlich 175,000 Franken. Die Angestellten suchen deshalb ihre Hilfe beim Stadtrath, der socialistisch ist, und kommen in der Folgerung einfacher Leute zu dem Schlusse, daß, weil die Direction nichts bezahlen kann und der Bürgermeister das Zahlen versprochen hat, der Stadtrath der Trambahn dazu helfen solle, ihre Schaffner und Kutscher besserzustellen. Das heißt, die Stadt soll durch Uebernahme von Pflasterung der Linien, Abschaffung des Gewinnantheils von 2½ Procent an den Einnahmen der Gesellschaft u. s. w. die 175,000 aus dem Steuersäckel aufbringen. Dazu konnten sich denn unsere ehrenwerthen Väter denn doch nicht entschließen, und so wurden die Angestellten mit lebhaften Ausdrücken des Bedauerns, aber leeren Händen abgefertigt. Dies war das Zeichen zum neuen Ausstande, und die Ausständischen sind heute in heftigster Weise gegen die einzelnen im Umlauf befindlichen Tramwagen vorgegangen. Nach wenigen Stunden sind diese letzteren, mehr oder weniger beschädigt, verschwunden, und Marseille geht heute zu Fuß seinem Sonntagsvergnügen nach. Der neue Trambahn-Director hat erklärt, daß bei Nichtwiederaufnahme der Arbeit er binnen 48 Stunden die Hälfte des Pferdebestandes verkaufen müsse.

— „Haben Sie schon mit meiner Tochter gesprochen?" fragte derSchwiegervater „in spe". — „Nein! ich wollte zuerst Ihre Zustimmung einholen." — „Ich rathe Ihnen, die Idee aufzugeben. Ich glaube nicht, daß meine Tochter Sie nehmen wird und wenn sie es thäte, könnte doch keins von Euch beiden glücklich werden." — „Was veranlaßt Sie, das zu glauben?" — „Weil Sie Ihr Haar in der Mitte scheiteln und meine Tochter das ihrige auf der Seite."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein nüchterner junger Mann um Kohlen zu fahren und Pferde zu putzen, muß in der Stadt bekannt sein. Milwaukee und Oakley Ave., hinter Apotheke.

Verlangt: Ein englisch sprechender Treiber, der mit Möbeln umzugehen versteht. 106 W. Adams Str. mdi

Verlangt: Lokal- und General-Agenten für eine schnell verkäufliche patentirte Neuheit, 100 bis 150 Procent Verdienst. Gute Agenten können $100 bis $300 den Monat machen. Freies Territorium. Schreibt um Einzelheiten. The Ohio Novelty Co., D 170, Cincinnati, O. 4ulj

Verlangt: Zwei Bauschlosser. 156—158 W. Ohio Str.

Verlangt: Agenten ür einen neuen Artikel gesucht; hohe Provision. Room 13, 152—154 La Salle Str.

Verlangt: Starker Junge von 16—18 Jahren für Bäckerei, einer der schon darin gearbeitet hat, vorgezogen. 109 Milwaukee Ave. mdi

Verlangt: Ein Gürtler oder Metall-Arbeiter, muß sein eigenes Handwerkzeug haben. A 30, Abendpost.

Verlangt: Ein tüchtiger Bauschlosser, der am Geschäft theilnehmen will. 875 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Presser an Röcken. 229 May Str., nahe Huron.

Verlangt: Ein tüchtiger flinker Abbügler an Knabenröcken. 145 W. Division Str.

Verlangt: Presser an Cloaks. 1039 Milwaukee Ave.

Verlangt: Starker Junge, um Bäckerei zu erlernen. 315 Hudson Ave.

Verlangt: Zwei junge Männer, müssen englisch sprechen, $15 wöchentlich, $10 Sicherheit. 197 E. Madison Str., Zimmer 2.

Verlangt: Mehrere zuverlässige Agenten, guter Lohn wird dem rechten Manne zugesichert. Nachzufragen Dienstag Morgen zwischen 7 und 9 Uhr. A. Nielen, 26 N. Clark Str., Zimmer 16.

Verlangt: Ein Brotbäcker als dritte Hand. 509 S. Halsted Str.

Verlangt: Sofort, ein guter starker Butcher, muß gut englisch sprechen. 739 N. Western Ave.

Verlangt: Junge mit Erfahrung an Brod. 6120 Morgan Str.

Verlangt: Ein Schneider, der bügeln und basten kann. 207 13. Str., nahe Ashland Ave.

Verlangt: Zwei Collectors, $25 Caution nöthig. N.-W.-Ecke 39. und State Str., Zimmer 7.

Verlangt: Agenten für Zeitschriften und andere Sachen. 363 Larrabee Str., eine Treppe. fmo

Verlangt: 100 Arbeiter für das neue Universitäts-Gebäude in New Orleans, auch für Quai-Arbeiten und Schwellenlegen im Süden. Billige Tickets nach Memphis, New Orleans und allen südlichen Punkten über directe Eisenbahnlinien, in Roß LaborAgency, 2 S. Market Str., oben. 13nolm

Verlangt: 100 Arbeiter für das neue Universitäts-Gebäude in New Orleans, auch für Quai-Arbeiten und Schwellenlegen im Süden. Billige Tickets nach Memphis, New Orleans und allen südlichen Punkten über directe Eisenbahnlinien, in Roß LaborAgency, 21 S. Market Str., oben. 7nolm

Verlangt: Erster Classe nüchterne, intelligente deutsche Agenten. BesteGelegenheiten für richtigen Männer. 234 LaSalle Str., Zimmer 41. 4. Flur. 23agbw

Verlangt: Leute für den Verkauf des „Lustiger Bote" Kalenders für 1894. H. Krause, 203 Fifth Ave. 18spbw

Verlangt: Energische Agenten von gutem Rufe, um Actien eines Bau- und Leih-Vereins erster Classe zu verkaufen. Der Bauverein kann irgend eine Prüfung bestehen. Sprecht vor oder adressirt: Secretär, 909 Ashland Block, Chicago. 27olm

Verlangt: Agenten. Gehalt oder Commission. Die größte Erfindung der Zeit, der neue Patent Chemical Ink Erasing Pencil; leicht verkäuflich; arbeitet wie mit Magie. Agenten machen $25 bis $125 per Woche. Wegen weiterer Einzelheiten schreibt an die Monroe Eraser Mfg. Co., X 17, La Crosse, Wis. mmf,biv

Verlangt: Ein junger Mann in jedem County, um Schilder anzunageln und Circulare zu vertheilen. Calhoun County Advertising Co., Battle Creek, Mich. 13nolm

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. 2527 Prairie Ave. md

Verlangt: Als zweites Mädchen, zur Besorgung des Telephons, ein anständiges junges Mädchen, das englisch und deutsch spricht, gute Referenzen unbedingt nöthig. 456 La Salle Ave. mdi

Verlangt: 4 gute Handmädchen an Shopröcken. 206 Clybourn Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Knichosen. 314 Clybourn Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1248 George Str., nahe Racine Ave. mdi

Verlangt: Deutsche Köchin und Wäscherin in amerikanischer Familie. 1119 N. Clark Str.

Verlangt: Eine ältere Frau für leichte Hausarbeit. Zu erfragen 267 Hirsch Str. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 229 W. North Ave., hinten.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit bei zwei Leuten. 396 Maxwell Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1451 Wolfram Str., Lake View.

Verlangt: Ein Mädchen für kleine Familie. 517 W. Chicago Ave., im Store.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 569 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4 Samuel Str.

Verlangt: Gutes Mädchen. 234 Ontario Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 3212 Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen zum Geschirrwaschen in Restaurant. 155 O. Van Buren Str.

Verlangt: Frau zum Saloonschruppen. 123 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Aeltere Frau zur Stütze der Hausfrau und bei kleinen Kindern. 106 Diversey Place, Lake View. mdimi

Verlangt: Mädchen das etwas vom Kochen versteht und allgemeine Hausarbeit, findet gute Stelle. 93 Hammond Str., nahe Wisconsin Str. mdi

Verlangt: Eine gute Restaurations-Köchin, nur eine die ihr Geschäft versteht, braucht sich zu melden. Zu erfragen 104 Randolph Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. Nachzufragen No. 491 S. State Str., eine Treppe.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 488 Milwaukee Ave., top Floor.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 68 E. 35. Str., Store.

Verlangt: Eine ältliche Frau, die eine gute Heimat wünscht, mit Lohn. Mrs. Schink, 328 26. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 391 Ashland Blvd.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. Zu erfragen 34 Ewing Place, zwischen Robey Str. und Hoyne Ave. mdm

Verlangt: Ein beständiges Mädchen in mittleren Jahren für allgemeine Hausarbeit. 2168 Archer Ave.

Verlangt: Zwei Mädchen, eines zum Kochen und eine Kellnerin, am liebsten Baierin oder Wienerin. A. Stein, 95 und 97 S. Canal Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 424 La Salle Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 202 E. Van Buren Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6120 Morgan Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. 579 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 722 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen im Store, 628 W. Indiana Str., Ecke Lincoln.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß englisch sprechen. 530 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen für gute Privatfamilien und Geschäftshäuser. Herrschaften bekommen unentgeltlich gutes Dienstpersonal. 587 Larrabee Str., Telephon North 612. 8jp3m

Verlangt: Eine erfahrene Köchin und ein zweites Mädchen. 2910 Indiana Ave. fm

Verlangt: Ein anständiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 379 S. Paulina Str. ffmo

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt undLand. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448MilwaukeeAve. 6n1m

Verlangt: Gute tüchtige Mädchen für alle Arten Hausarbeit für Stadt und Land, Herrschaften belieben vorzusprechen. 187 S. Halsted Str., Scholls. 25oclm

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. biv

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 147 21. Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13jnlf

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine zweite Hand an Brod und Cakes wünscht Arbeit. 92 Cornell Str. ffamo

Gesucht: Junger Bäcker sucht Stellung unter bescheidenen Ansprüchen. A 31, Abendpost. fmo

Gesucht: Ein junger Mann sucht Arbeit, spricht deutsch und englisch, möchte sich vervollkommnen im Butcher-Geschäft. 33 Ayers Court.

Gesucht: Ein ordentlicher, zuverlässiger Mann sucht gute Stellung, tüchtig in Hausarbeiten, kann fahren und Pferde besorgen. Gute Zeugnisse. Adr. M 1, Abendpost.

Gesucht: Ein erster Klasse Cakebäcker und feiner Ornamenter (Deutscher) Conditor, gut an Weihnachtsarbeit, sucht Stelle. Adresse G. Stall, 717 66. Str. 20nlw

Gesucht: Ein guter Teamster sucht einen Platz, bin in der Stadt bekannt. Adresse August Witke, 188 Augusta Str.

Gesucht: Ein fleißiger junger Mann, der keine Arbeit scheut, wünscht Stelle in einem Saloon, kennt das Geschäft. J. S., 2800 S. Wallace Str.

Gesucht: Ein kräftiger junger Mann, 2 Jahre im Lande, der englischen Sprache mächtig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen irgend welche Beschäftigung. Adresse A. 22, Abendpost. mdmi

Gesucht: Stellung als Koch oder für Küchenarbeit von gutem Koch. Adresse C. 32, Abendpost.

Gesucht: Ein Wurstmacher sucht stetige Arbeit. 26 Maud Str.

Gesucht: Beschäftigung im Saloon, Oystercounter u. s. w. Weber, 243 Illinois Str., Top Flat.

Gesucht: Ein 16jähriger Junge wünscht einen stetigen Platz im Barbershop, sieht nicht auf hohen Lohn, kann selbständig arbeiten. Nachzufragen am Montag, Dienstag und Mittwoch, 117 Sheffield Ave.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aelteres deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. No. 83 La Salle Ave.

Gesucht: Junge Frau mit 5 Monate altem Knaben sucht Platz als Säugamme oder Hausarbeit. 302 Sacramento Ave. fmdi

Gesucht: Junges Mädchen, welches in Deutschland die Schneiderei erlernt hat, sucht Arbeit bei einer Schneiderin. 112 Milton Ave., Kagelt.

Gesucht: Eine Haushälterin sucht Stelle in anständiger kleiner Familie, sieht mehr auf gute Heimath, als guten Gehalt. 202 24. Place. momi

Gesucht: Eine junge Frau sucht Arbeit zum Waschen und Scheuern. 308 Mohawk Str.

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. 110 W. 13. Str., hinten, unten. mdmi

Gesucht: Ein Mädchen, 14 Jahre alt, sucht eine Stelle als Kindermädchen oder leichte Hausarbeit. 587 Sedgwick Str.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Stellung als Haushälterin in einer kleinen deutschen Familie, mit oder ohne Kinder. 965 S. Leavitt Str.

Gesucht: Gute Waschfrau sucht Plätze. 52 Beethoven Place, hinten.

Gesucht: Eine Frau in mittleren Jahren ohne Anhang, sucht Stelle als Haushälterin. 733 Larrabee Str. mdi

Gesucht: Eine Frau wünscht Arbeit im Restaurant, Hotel, oder sonstige Beschäftigung. A. Domorazek, 7 Nutt Court, nahe 19. Str.

Gesucht: Erster Klasse Köchin sucht Stellung, Restaurant, oder Lunch zu kochen. Beste Empfehlungen. 113 N. Clark Str., Zimmer 20. md

Gesucht: Zwei Mädchen suchen Stelle für Hausarbeit. 236 E. North Ave.

Gesucht: Wittwe wünscht Plätze Wöchnerinnen aufzuwarten. 572 Market Str. md

Gesucht: Eine gute Kleidermacherin wünscht Beschäftigung außer dem Hause. Louise Hansen, 301 Hudson Ave.

Gesucht: Eine Frau in mittleren Jahren, sucht Stelle als Haushälterin oder in Privatfamilie. 189 Hudson Ave.

Gesucht: Eine Frau mit einem 12 Jahre alten Mädchen, erst eingewandert, sucht einen Platz als Haushälterin. 52 Cicero Str. oder 184 E. Madison Str., Saloon.

Gesucht: Eine junge Frau sucht Waschplätze. 76 Rees Str.

Gesucht: Ein junges Mädchen sucht eine Stelle im Restaurant als zweite Köchin oder am Tisch aufzuwarten. 394 E. North Ave., 1. Flat.

Gesucht: Eine Frau mit einem 3jährigen Kinde, sucht Stelle als Wirthschafterin, auf gute Behandlung wird mehr gesehen, wie auf hohen Lohn. 394 N. Robey Str. md

Gesucht: Ein junges deutsches Mädchen sucht Stellung als Erzieherin bei Kindern, kann sämmtliche Näharbeit verrichten. Näheres 306 Larrabee Str., oben.

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Einfaches bescheidenes deutsches Mädchen, 22 Jahre, Waise, mit Sinn für Häuslichkeit und gutem Character, besitzt $2000 Baar-Vermögen, wünscht sich mit achtbarem, streng solidemMann zu verheirathen, sieht nicht auf Vermögen. Briefe erbitte J. 15, Abendpost. Vermittler verbeten.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Großartige Gelegenheit! Mußte an Zahlungsstatt annehmen und muß Dienstag losschlagen, einen $1000 Grocery-Store für nur $625, theilweise an monatliche Abzahlung, großer, neuer Waarenvorrath, schöne elegante und vollständige Einrichtung, ebenso gutes Pferd, Wagen und Geschirr. Miethe mit Stallung $20, bezahlt bis zum 1. December. Sehr gute und dichtbevölkerte Nachbarschaft. Kommt rasch um Euch selbst von Allem zu überzeugen. 1534 Milwaukee Ave.

Grocers aufgepaßt: Sucht Ihr eine gute Geschäftslage? Sucht Ihr billige Miethe? Sucht Ihr guten Waarenvorrath? So seht Euch den prachtvollen Eck-Grocerystore an, Miethe mit hübschen Zimmern und großem Basement nur $30, verlange nur $675, theilweise an Zeit. Dieser Platz ist erster Klasse in jeder Beziehung, überzeugt Euch schnell, großartige Gelegenheit für Deutschen. Ecke Fullerton und Ashland Ave., nahe Clybourn Ave. Offen Sonntag Vormittag.

Zu verkaufen: Billig, ein gut gehender Saloon, alt bekannter Platz, Eigenthümer hat ein anderes Geschäft übernommen. 575 S. Halsted Str. mdi

Zu verkaufen: Billig, kleine Milchroute mit Pferd und Wagen. 383 Glenwood Ave., Hinterhaus. md

Zu verkaufen: 6 Kannen-Milchroute, wegen Krankheit. 341 W. Erie Str.

Zu verkaufen: $1500 Livery- und Boarding-Stable, guter Stock, billige Rente, deutsche Nachbarschaft. 548 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Ein erster Klasse Saloon. Adresse G. 26, Abendpost. mdmi

Zu verkaufen: Gelegenheitskauf, ein eben neu eingerichtetes Cafe, Billard- und Lunchroom ist wegen Abreise sehr billig. Näheres 369 W. Harrison Str., 2. Stock. mdmi

Zu verkaufen: Bäckerei-, Delikatessen-, Grocery- und Stationery-Store, krankheitshalber. Offerten G 22, Abendpost.

Zu verkaufen: 5 Zimmer möblirtes Flat mit Roomers. 38 N. Halsted Str., Top Flur.

Zu verkaufen: Bäckerei mit Route, Pferd und Wagen. 38 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, wegen Krankheit billig. 138 W. 51. Str. mmisa

Zu verkaufen: Guter Saloon, $300; diese Woche; auch zu Renten. Nachzufragen bei W. Lambrecht, 4729 Loomis Str. 20nlw

Zu verkaufen: Wegen Familien-Verhältnissen, Ecksaloon mit 10 möblirten Zimmern, verbunden mit Restaurant, 2 Bartel Bier täglich. Zu erfragen Mrs. Edliew, 94 Clybourn Ave., oder 9368 Ewing Ave. mdmi

Zu verkaufen: Ein rentabler, mehrere Jahre mit Erfolg betriebene Grocery-, Bäckerei- und Delicatessen-Store, mit neuen Fixtures und frischem Waarenvorrath, krankheitshalber, billig zu verkaufen, seltene Gelegenheit, billige Miethe, überzeugt Euch selbst. 330 Roscoe Blvd., nahe Tyson Ave., nehmt Lincoln Ave.-Car.

Zu verkaufen: Saloon an der Nordseite, billig, sofort. 1562 Dunning Str., Ecke Halsted.

$125, billig für $250, kaufen meinen gutgelegenen Cigarren-, Candy-, Spielwaaren-, Notion- und Schul-Store, großer Waarenvorrath, schöne Einrichtung, kommt sofort, bin gezwungen, zu diesem Schleuderpreis zu verkaufen, Miethe mit 4 Zimmern $15. 556 29. Str., nahe Wallace.

Gezwungen zum schleunigsten Verkauf: Für nur $275, billig für das Doppelte, mein guter Schul-, Cigarren-, Candy- und Notion-Store, dicht neben zwei Schulen gelegen, kommt sofort, billige Miethe mit Wohnung. 133 W. Division Str., nahe Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Abendpost-Route, Westseite. 1012 W. 20. Str. mdi

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Meatmarket, billig. 411 N. Central Park Ave., Lake Str.-Car.

Zu verkaufen: Ecksaloon mit 9 möblirten Zimmern, alles neu, gute Gelegenheit für Mann und Frau. Nordseite. Sehr billig. Rudowsky, 509 Ashland Block.

Zu verkaufen: Ein guter, gangbarer Saloon, billig. Altes Geschäft. 95 Clybourn Place, Ecke Southport Ave. samdi

Zu verkaufen: Laundry. 1783 N. Ashland Ave. fmo

Zu verkaufen: Krankheitshalber, ein altes gutgehendes Butchergeschäft 6154 Morgan Str. fmdi

Zu verkaufen: Billig, krankheitshalber, Saloon, Farmers Home. Nachzufragen Wacker & Birk Brg. Co. fmdi

Zu verkaufen: Wegen Familien-Verhältnissen, ein Ecksaloon mit zehn möblirten Zimmern, gute Lage, zwei Barrel Bier täglich. Zu erfragen bei Mrs. Edliw, 94 Clybourn Ave. ffmo

Zu verkaufen: Vortheilhaft, ein hübscher, gut gehender Saloon, Restaurant und Kegelbahn. Gehe in anderes Geschäft. Offerten: C 27, Abendpost 17nlw

Zu verkaufen: Unter günstigen Bedingungen, mehrere gute Eck-Saloons. Würden dieselben auch gegen Lotten oder andere gute Sicherheit austauschen. Zu erfragen bei O'Donnell & Duer Bavarian Brewing Co., 40. und Wallace Str. 4nobw

Zu verkaufen: Im Geschäftsviertel der Stadt, einer der besten Saloons mit lebhaftem Verkehr, tauschen denselben event. gegen 1. Klasse Grundbesitz. O'Donnell & Duer Bavarian Brewing Co., Ecke 40. und Wallace Str. 12spbw

Zu vermiethen und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Warme Zimmer, gute Kost für $3.50 die Woche. 331 N. May Str., nahe Front Str. momifr

Verlangt: Roomers und Boarders. 900 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Ein freundliches Bettzimmer. 10 Beethoven Place, nahe Sedgwick Str.

Zu vermiethen: 3 Zimmer, hell und freundlich. 152 Dayton Str.

Zu vermiethen: Ein Zimmer an einen ordentlichen Mann. Zu erfragen 282 North Ave., Newsstore.

Zu vermiethen: Warmes, möblirtes Zimmer an ruhigen Herrn. 355 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Schöne Zimmer mit Board, $4.50 die Woche. Gutes Heim. 3209 La Salle Str. momi

Verlangt: Boarders in Privatfamilie. 227 Rush Str.

Zu vermiethen: Warme Schlafzimmer an anständige Männer, mit oder ohne Kost. 14 25. Place.

Zu vermiethen: Ein schönes heizbares Zimmer mit separatem Eingang. 348 W. Chicago Ave., nahe Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Freundliches warmes Frontzimmer an einen oder zwei anständige Herren, gänzlich privat. 209 E. North Ave., oberes Flat.

Zu vermiethen: 4 Zimmer. 214 Mozart Str.

Zu vermiethen: Ein Front-Bettzimmer. 347 E. North Ave., 2 Treppen.

Zu vermiethen: Schöne, möblirte Frontzimmer für einen oder zwei Herren. 123 Wells Str., 1. flat. 20nlw

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, billig. 152 W. Randolph Str. famo

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit Heizung, Gas, elektrischem Licht und allen neueren Einrichtungen, zu ermäßigten Preisen in Fritz Jaegers Limits Hotel, No. 1722 Sherman Place, zwischen Orchard und N. Clark Str. 15nolw

Zu vermiethen: Schönes, heizbares Frontzimmer, mit allen Bequemlichkeiten, für zwei Herren, auch für Ehepaar. 343 Wells Str. 15nobw

Zu vermiethen: Ein Schlafzimmer, 75 Cents wöchentlich; Board $3. Gutes Heim. 64 Blue Island Ave. 13nlmt

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein 16 bis 20 Zimmer-Haus, eingerichtet für möblirte Zimmer, mit Stallung. Adresse an die Expedition der Abendpost unter Ziffer E 26, mit Angabe des Preises. fmodi

Zu miethen gesucht: Zwei kleine Zimmer, eines heizbar, von jungem Mann. Nordseite, zwischen Ontario und Kinzie Str. Offerten A 40, Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr Euch ein Heim zu gründen wünscht, werde ich Euch drei, vier oder sechs Zimmer für die Hälfte des Preises möbliren, als Euch irgend sonstwo berechnet würde; oder wenn Ihr ein großes Haus ausstatten wollt, werde ich Euch so behandeln, daß es Euch leid thun wird, nicht früher schon zu mir gekommen zu sein. Ich habe Upright-Pianos und Orgeln, die ich zu weniger als zum halben Preise verkaufen will. Schneidet dies gefälligst aus und erinnert Euch an S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. 9jp,bw

Bargain! Schöner Pfeiler-Spiegel $6, feiner Heizofen $6.50, elegantes Upright Folding Bett, Brüsseler Teppiche, feines Piano. 108 W. Adams Str. modi

Zu verkaufen: Ein Parlor-Ofen und gute Federbetten. 152 Dayton Str.

Zu verkaufen: Möbel, wegen Aufgabe meines Haushaltes. Gustav Schinke, 211 25. Place.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Unterricht im Englischen für Damen und Herren, 6 Stunden wöchentlich, $2 per Monat. Auch Buchführung, Typewriting, u. s. w. Beste Lehrer, kleine Classen. Tags und Abends. Nissens Business College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., Beginnet jetzt. 26obw

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21jabw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag und Hämorrhoiden, den Callisers Hermit-Salve nicht heilt. 50c die Schachtel. Rapp & Sons, 190 Randolph Str. bw

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Stadtlotten für $5—$10

„The Columbia Improvement Co." besitzt 60,000 Acres besten Landes in Central Wisconsin und hat an der Kreuzung der Chicago und Northwestern-Eisenbahn und des Fall Rivers die neue Stadt Columbia angelegt. Um dieselbe schnell aufzubauen und dadurch den Werth des angrenzenden Landes zu erhöhen, werden wir auf kurze Zeit Baustellen in der Nähe des Bahnhofes für $5, $10 und $15 verkaufen. — Vollständiger Kaufcontrakt und Besitztitel direkt von der Regierung — sofort ausgeliefert. Keine Steuern während der ersten drei Jahre. Jeder Lotkäufer hat die Gelegenheit, 160 Acres Land kostenfrei zu erhalten.

Sprecht sofort vor und wählt die besten Lotten zu ersten Preisen, da dieselben schnell steigen werden. Gute Farms nahe der Stadt zu verkaufen für $7 per Acker auf leichte Abzahlung. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr und jeden Tag (Sonntag ausgenommen) von 9 bis 5 Uhr. Sprecht vor wegen Pläne etc. 18nolw

Die Columbia Improvement Co.,
Zimmer 2, Hauptflur 163 E. Randolph Str.

Zu verkaufen: Bei S. Mayer, No. 220 E. North Ave.:

Larrabee Str., 3stöckiges Backsteinhaus, Miethe $1200 jährlich	$9300
2stöckiges Holzhaus, Fletcher Str.	$2400
Cottage, Speicher und Keller	$1500
Geschäftsecke, gepflasterte Straße, 50 bei 125	$3500
Geschäftsecke nahe North Ave.	$2000
Modernes Holzhaus, Miethe $720 jährlich	$6000

Ferner viele andere billigeGrundeigenthum an der Nord- und Nordwestseite. Auch Baustellen nahe Humboldt-Park und Edgewater. $500 und aufwärts; nur $50 baar, Rest $10 per Monat. Sprecht vor für weitere Auskunft. 20jpbw

Zu verkaufen: Haus und Lot an Ashland Ave., $2200, wenn sofort genommen. Chas. L. Rajoth, Ashland und Noble Ave.

Zu verkaufen: Haus, 9 Zimmer, 6 Acker Land in einem kleinen Städtchen, Chicago in zwei Stunden zu erreichen. Näheres P. O. Box 208, New Buffalo, Mich. mdi

Zu verkaufen: Haus und Lot. 465 Potomac Ave., Humboldt Park.

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
bw 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood. 14aplj

Wünscht Ihr $100 bis $500 zu borgen? — Die „Commercial Loan & Trust Co.", incorporirt, von Philadelphia, hat ein System zum Zwecke von Darlehen an verantwortliche Personen eingeführt, gegen innerhalb des Bereiches eines Jeden befindlichen wöchentl. Abzahlungen. Viele der in den Bauvereinen bestehenden Einrichtungen sind in unser System aufgenommen. Um sich ein Darlehen von $100 bis $500 zu verschaffen, hat der Borger einfach $2 bis $10 per Woche zu zahlen. Das System wird Euch erklärt, und seine Vortheile werden schnell erkannt werden, wenn Ihr vorsprecht Zimmer 612—13—14, Nr. 85 Dearborn Str. 27oclj

West Chicago Loan Company.— Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 5, Haymarket Theater-Gebäude, 161 West Madison Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. West Chicago Loan Company, Haymarket Theater-Gebäude, Zimmer 5, W. Madison Str., nahe Halsted. 24jp—24b

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum und zum Bauen. Freudenberg Bros., Ecke Milwaukee Ave. und Division Str. mimo

Zu leihen gesucht: $100 gegen Prima Sicherheit und 10 Procent Zinsen, von Privatmann auf vier Monate. Adresse M. 34, Abendpost.

Zu verkaufen: Erste Mortgage, $1800, Interessen 7 Proc. Adresse Z 40, Abendpost. fmodi

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Sofort, ein gut erhaltenes Carriage, Paar junge Pferde, Geschirr u. s. w., halber Preis. J. Tylkowski, 610 Noble Str. 17nolw

Zu verkaufen: Gutes Pferd für $5. Fried, 1563 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Gutes Delivery-Pferd, 5 Jahre alt, keinen Fehler, $60. 874 Clifton Ave., nahe Belmont.

Zu verkaufen: Esel, Geschirr und Cart, $10. 127 Cornell Str.

$10 kaufen ein gutes Pferd, wenn sofort genommen. 991 N. Halsted Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Ein gelernter Hasenhund, Frettchen und Gewehr. Weber, 446 Milwaukee Ave. mdmi

Zu verkaufen: 40 Canarienvögel, alle feinste Sorte, nebst Käfigen. 23 Crittenden Str., unten, Ecke Milwaukee Ave. und Noble Str. mosa

Soeben erhalten: Eine neue Lot Harzer Canarien-Vögel im vorzüglichen Gesange; ferner: Zuchtweibchen, Stiglitzen, Lerchen, Pappageien, Affen, Ferrits, feine Tauben, Goldfische, Aquarien und große Auswahl aller Sorten Käfige, importirten Saamen, Vogel-Medizin; alles zu billigsten Preisen. 104 Blue Island Ave. Sonntags offen. 11no,samomilmt

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Seht! Restaurant Range $18, Tische, Stühle, Kaffee-Urne, Geldschrank. 108 W. Adams Str. mdi

Zu verkaufen: Zwei gute, wenig gebrauchte Pool-Tables. Billig. 47½ S. Clark Str.

Zu verkaufen, billig: Ein Quantum feiner Rheinwein in Flaschen und ca. 50 Flaschen importirter Cognac. 187 E. Ohio Str., Basement.

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 289 E. North Ave. Union Store Fixture Co. 22aglj

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25. Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre, Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Ecke Congreß. B. Gontevenier. 15dalj

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns, und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aglj

Schule für Zuschneiden und Kleidermachen von Frau Olga Goldzier, 599 N. Clark Str.
Ehemalige Leiterin der berühmten Schnittzeichenschule in Wien. Damen, welche ihren Geschmack ausbilden und sich französischen „Chic" aneignen wollen, bringen ihre Stoffe mit in die Schule und fertigen sich dort ihre Toiletten an. Frauen, welche sich ihre Kleider im Hause herstellen wollen, erhalten dieselben zugeschnitten und ausprobirt, was eine große Ersparniß ist. Schülerinnen können täglich eintreten. 16nobw

John M. Bredt & Co., das bekannte deutsche Juwelier-Geschäft, im Columbus-Gebäude, 103 State Str., 6. Flur, bezahlt Baar für altes Gold und Diamanten; verkauft Uhren und Juwelen auf Abschlagszahlung und macht alle Reparaturen zu Fabrikpreisen. 19jp6m

Löhne, Noten, Rentbills und schlechte Schulden aller Art collectirt. Keine Zahlung ohne Erfolg. P. Brady, County-Constabler, 77 5. Ave., Zimmer 8. Offen bis 7 Uhr Abends, Sonntag Vormittags bis 10 Uhr. 14nolm

Herr Adolf Blume, Bäcker aus Steinberg, Provinz Sachsen, wird ersucht, seine Adresse unverzüglich an die „Abendpost" gelangen zu lassen, oder persönlich vorzusprechen. bw

Wo ist Herr Peter Ernste, Schneider aus Luxemburg? Ein Brief für ihn liegt hier bei der Deutschen Gesellschaft. fmo

Verlangt Damen, welche Wöchnerinnen aufwarten und Hebammen werden wollen. 512 Noble Str. 16no3mt

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 19febw

Alle Arten Haararbeiten fertigt A. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19alj

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oclj

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

K. A. Becker, 228 Burling Str.
Frau Rosa Basier, 211 Center Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Henry Heinemann, 294 Center Str.
M. Hermann, 161 N. Clark Str.
Frau Annie Lindemann, 421 N. Clark Str.
J. H. Garber, 457 N. Clark Str.
J. P. Hand, 637 N. Clark Str.
Louis Voß, 76 Clybourn Ave.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
E. C. Buxmann, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 328 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 493 Clybourn Ave.
Sanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
C. Kidd, 197 E. Division Str.
Frau R. Brunner, 225 E. Division Str.
H. J. Renner, 258 E. Division Str.
A. W. Tidland, 282 E. Division Str.
C. Anderson, 317 E. Division Str.
C. C. Nelson, 334 E. Division Str.
H. B. Dotzger, 345 E. Division Str.
Robert E. Burke, 348 E. Division Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Clark Str.
Joseph Thul, 785 N. Halsted Str.
Robert Drege, 149 Illinois Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
F. Ren, 464 Larrabee Str.
J. Verhoog, 491 Larrabee Str.
J. Berger, 577 Larrabee Str.
J. Quinlan, 692 Larrabee Str.
L. Heß, 693 Larrabee Str.
Lilienblad & Magnuson, 391 N. Market Str.
E. Schroeder & Co., 316 N. Market Str.
Frank Kehler, 378 N. Market Str.
H. Schimpfky, 282 E. North Ave.
C. W. Bender, 322 E. North Ave.
A. Fiehm, 366 E. North Ave.
F. M. Dittus, 262 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
Frau Strumpf, 361 Sedgwick Str.
W. F. Meißler, 587 Sedgwick Str.
F. W. Bornow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
John Eck, 141 Wells Str.
C. Mocking, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
W. A. Buschnell, 280 Wells Str.
A. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
L. Hiller, 349 Wells Str.
A. Haller, 383 Wells Str.
L. Schultheis, 525 Wells Str.
J. Turnbull, 545 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

C. A. Peterson, 409 N. Ashland Ave.
F. Deke, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 432 N. Ashland Ave.
C. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
Frau J. L. Albert, 259 W. Chicago Ave.
A. Sonneberg, 348 W. Chicago Ave.
A. Leiscke, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. L. Dittberner, 44 W. Division Str.
J. Lepp, 116 W. Division Str.
C. A. Hedegard, 273 W. Division Str.
C. Duerkse, 284 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 782 W. Division Str.
M. C. Christensen, 230 W. Indiana Str.
C. A. Nelson, 335 W. Indiana Str.
John Riffold, 431 W. Indiana Str.
Victor Lundquist, 447 W. Indiana Str.
S. C. Brower, 453 W. Indiana Str.
A. Anderson, 489 W. Indiana Str.
Henry Steindorf & Sohn, 148 Milwaukee Ave.
J. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Gustav Jenson, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. A. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Bellfuß, 443 Milwaukee Ave.
Phil. G. Lang, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limber, 852 Milwaukee Ave.
H. Krueger, 1019 Milwaukee Ave.
Emilie Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau E. Andre, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
M. Donald, 1684 Milwaukee Ave.
W. Can, 329 Noble Str.
C. Schaper, 765 W. North Ave.
C. Hanson, 759 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 E. Adams Str.
B. Hoffmann, 2400 Archer Ave.
Jaeger, 2148 Archer Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
Grant G. Cable, 414 Dearborn Str.
C. Traxel, 104 E. Harrison Str.
J. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meißner, 3113 S. Halsted Str.
A. Stockwell, 3240 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 2519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3087 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
C. Koß, 2628 S. Park Ave.
W. Monrow, 486 E. State Str.
Frau Franssen, 1714 S. State Str.
C. Colpin, 1730 S. State Str.
C. Greef, 3130 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Birchler, 2724 S. State Str.
L. Lindley, 3456 S. State Str.
J. Schnepper, 3902 S. State Str.
Pflugradt, 4754 Union Ave.
Finninger, 2254 Wentworth Ave.
C. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Seeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3993 Wentworth Ave.
C. Hunnerhagen, 4704 Wentworth Ave.
M. King, 116 E. 18. Str.
Zuuh, 187 E. 20. Str.

Südwestseite.

C. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
Ehrgreen, 76 Blue Island Ave.
B. Schwager, 178 Blue Island Ave.
C. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 383 Blue Island Ave.
Henry Maurer, 40 Canalport Ave.
Frau Lyons, 53 Canalport Ave.
Frau C. Boyken, News Store, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 102 Canalport Ave.
A. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß u. Wood Str.
L. Dettenthaler, 12 S. Desplaines Str.
C. Wiesebuch, 583 Fulton Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
C. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
L. Ellis, 292 S. Halsted Str.
C. Milanski, 324 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
J. Genkind, 426 S. Halsted Str.
Morse, 569 S. Halsted Str.
Frau Rickels, 606 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Ilder Swiske, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
Welhardt, 166 W. Harrison Str.
Thomson, 845 Hinman Str.
Frau C. E. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schilder, 333 W. Lake Str.
Healy, 481 W. Lake Str.
C. F. Munger, 531 W. Lake Str.
M. Jenkins, 576 W. Lake Str.
Peterson, 759 W. Lake Str.
Joe Mueller, 789 W. Lake Str.
F. L. Gansberg, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
Fasch, 516 W. Madison Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. C. Allworth, 25 W. Randolph Str.
J. Ballin, 83 W. Randolph Str.
Frau F. Miller, 129 W. VanBuren Str.
Winslow Bros., 213 W. VanBuren Str.
News Store, 263 W. VanBuren Str.
B. F. Connell, 313 W. VanBuren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Frau Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
Brunner, 508 W. 12. Str.
Goldbeck, 659 W. 12. Str.
J. Lasson, 151 W. 18. Str.
News Store, 164 W. 18. Str.
W. C. Coghle, 369 W. 21. Str.
H. Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
Wagner, 913 W. 21. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
Pontus Lindstrand, 168 Lincoln Ave.
C. W. Burson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 449 Lincoln Ave.
C. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 557 Lincoln Ave.
C. Zimmer, 599 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
R. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 821 Lincoln Ave.
P. Lindkraus, 971 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1089 Lincoln Ave.
C. F. Strehan, 1133 Lincoln Ave.
Emma Dietz, 1406 Wrightwood Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

In der Geschichte des deutsch-amerikanischen Zeitungswesens steht der schnelle und durchschlagende Erfolg der

Abendpost

ohne Beispiel da. Am 2. September 1889 begründet, hat dieselbe heute eine tägliche Auflage von mehr als

39,000!

Die Geschäftsleitung erbietet sich allen Anzeigekunden gegenüber, diese Angaben zu beweisen und legt nicht nur ein für den Zweck eigens hergestelltes Circulationsbuch, sondern

alle Geschäftsbücher,

einschließlich des Bankbuches vor. Keine andere deutsche Zeitung Chicagos reicht an diese Ziffer auch nur annähernd heran. Das große Publicum weiß das auch sehr genau, denn es bringt der Abendpost allein doppelt so viele

kleine Anzeigen,

wie allen anderen deutschen Blättern Chicagos zusammen.

Wer nach den Gründen dieses außerordentlichen Erfolges forscht, wird sehr bald entdecken, daß der Preis keineswegs die Hauptrolle spielt. Ein schlechtes Blatt ist auch für einen Cent noch zu theuer und wird thatsächlich nicht gelesen, wie gar mancher Herausgeber aus der Fülle seiner traurigen Erfahrungen heraus bezeugen könnte, — wenn er wollte. Die Abendpost hat aber von allem Anfang an in Bezug auf

Inhalt

hinter keiner deutschen Zeitung in den Ver. Staaten zurückgestanden. Sie hat nicht blos aus einer möglichst großen Menge bedruckten Papiers bestehen und recht viel sogenannten Lesestoff liefern wollen, sondern sie hat alle Neuigkeiten sorgfältig gesichtet, die Spreu vom Weizen gesondert und alles, was der Mittheilung überhaupt werth war, in knapper, faßlicher und gediegener Form mitgetheilt. So konnten die Leser sich auf dem Laufenden erhalten und brauchten sich nicht mit literarischem Ballast zu beschweren. Die Besprechungen, welche die Abendpost den Tagesvorgängen widmet, sind von vornherein durch ihre

Sachlichkeit

aufgefallen. Sie suchen den Leser nicht im Interesse von Parteien oder Personen zu täuschen und sind nicht im Tone der Unfehlbarkeit geschrieben. Andersdenkende werden nicht ohne Weiteres als Dummköpfe oder Verbrecher behandelt. Durch die Ueberlieferung geheiligte Anschauungen werden nicht verspottet, aber auf der anderen Seite werden auch alle faden Schmeicheleien vermieden. Es kann selbstverständlich nicht Jedermann mit Allem übereinstimmen, was die Abendpost vertritt, doch braucht sich Niemand durch die ehrliche Meinungsäußerung des Blattes verletzt zu fühlen. Deswegen ist dasselbe

in allen Kreisen

gleichmäßig beliebt. Es wird nicht von einer bestimmten Klasse der Bevölkerung gelesen, sondern von den Wohlhabenden so gut wie von den Unbemittelten, von Republikanern so gut wie von Demokraten, von kirchlich Gesinnten so gut wie von Freidenkern. Somit ist die Abendpost, die fast in keinem deutschen Hause fehlt, ein wichtiges

Bindeglied

für das Deutschthum Chicagos, und da sie niemals auf ihren „Einfluß" pocht oder über die Stimmen ihrer Leser verfügen zu können behauptet, so ist sie stets in der Lage,

deutsche Interessen

wirksam verfechten zu können.

Die technischen Einrichtungen der Abendpost sind so vorzüglich, daß sie sich den besten englischen Neuigkeitsblättern an die Seite stellen kann. Auf eigenem Draht werden die Depeschen unmittelbar in die Redactionsstube gesandt, durch Setzmaschinen wird viel Zeit gespart und die Schnellpressen haben eine bedeutende Leistungsfähigkeit. Als Betriebskraft dient durchweg die Elektricität. Die Abendpost steht, mit einem Worte, auf der Höhe ihrer Zeit, wodurch ihr Erfolg zur Genüge erklärt wird. Es ist selbstverständlich, daß sie in ihrem Eifer nicht erlahmen, sondern auch in Zukunft bemüht sein wird, das Wohlwollen des Deutschthums von Chicago zu verdienen.

Leset die Sonntagsbeilage der „Abendpost."

Ein

Mann von Bedeutung.

Von Anthony Hope.

(Fortsetzung.)

8. Capitel.

Die nächsten drei Tage waren wohl die unbehaglichsten meines Lebens. Ich fand wenig Schlaf und gar keine wirkliche Ruhe. Stets trug ich einen Revolver mit mir und fuhr bei jedem Geräusch zusammen. Alle Ausgaben sämmtlicher Tagesblätter kaufte ich und mit Zittern lauschte ich den fernen Rufen der Zeitungsverkäufer, in der Furcht, wenn ihre Worte deutlicher wurden, entdecken zu müssen, daß unser Geheimniß kein Geheimniß mehr sei. Es war durchaus nöthig, daß ich mich öffentlich sehen ließ, und doch schrak ich vor jeder Ansammlung von Menschen zurück. Meine Geschäfte verrichtete ich wie geistesabwesend und mit einem Gesichtausdruck so übermenschlicher Unschuld, daß ein Jeder, der mich scharf beobachtet hätte, auf den Gedanken hätte kommen müssen, es sei etwas nicht in Ordnung. Eine Reihe von Zahlen zu addiren, war ich völlig außer stande, und Jones machte sich wirkliche Sorgen über den Zustand meines Hirns. Mit einem Wort, mein Nervensystem war gründlich überreizt, und ich that im stillen ein Gelübde, in meinem ganzen Leben keine Regierung mehr stürzen zu wollen. In Zukunft sollte jede einmal eingeführte Verfassung auch für mich gut genug sein. Den Präsidenten, den Oberst, meine Direktoren und mich selbst wünschte ich zu allen Teufeln, und ich glaube allen Ernstes, es war nur der Gedanke an die Signorina, der mich davon abhielt, einen Mondscheinspaziergang über die Grenze mit unbeschädigter Haut, wenn auch leeren Taschen zu unternehmen und es den Patrioten von Aureataland zu überlassen, die Geschichte unter sich auszufechten.

Glücklicherweise trat jedoch nichts ein, was meine Befürchtungen rechtfertigte. Die andere Seite schien sich in blinder Sicherheit zu wiegen. Der Präsident ging oft nach dem Finanzministerium und schloß sich stundenlang mit Don Antonio ein. Wahrscheinlich beriethen sich über die Ausführung ihres spitzbübischen Planes. In der Kaserne war weder Gährung noch eine erhöhte Thätigkeit wahrzunehmen, die Nachmittagsversammlungen auf der Piazza waren mit nichts Ernsterem beschäftigt, als Vorbereitungen zu Lawn Tennis und der bedauerlichen Seltenheit der Tanzvergnügungen. Die oben erwähnte öffentliche Kundgebung in Bezug auf die Schuld hatte eine beruhigende Wirkung, und alle Classen der Bevölkerung schienen geneigt, den neuen Plan des Präsidenten ruhig abzuwarten.

So vergingen Mittwoch und Donnerstag. An keinem dieser beiden Tage hatte ich etwas von meinen Mitverschworenen gehört; die Verabredungen, die wir für schriftliche Mittheilungen getroffen, hatten sich soweit als unnöthig erwiesen — oder als erfolglos. Ein kalter Schauer überlief mich beim Gedanken an diese Möglichkeit, und in meiner lebhaften Einbildungskraft sah ich, wie der Präsident beim Lesen der aufgefangenen verrätherischen Schriftstücke lächelte. Wenn ich bis zum Freitag Morgen nichts hörte, war ich entschlossen, den Oberst auf jede Gefahr hin aufzusuchen. Mit der Morgendämmerung dieses ereignißreichen Tages wurde ich indessen dieser Nothwendigkeit enthoben. Gegen halbzehn, als ich noch zu Bett lag — denn nie verlängere ich mir die Leiden dieses Lebens durch frühes Aufstehen —, trat mein Diener ein und brachte drei Briefe.

„Mr. Jones schickt sie von der Bank, mit schönen Empfehlungen," sagte er, „und ob Sie heute Morgen kämen?"

„Einen Gruß an Mr. Jones, und in fünf Minuten wäre ich dort," erwiderte ich.

Die Briefe waren alle mit „Eilig!" bezeichnet — einer von der Signorina, einer vom Oberst und einer aus der Kaserne. Diesen öffnete ich zuerst und las:

„Die Officiere der Armee von Aureataland beehren sich, Mr. Martin daran zu erinnern, daß sie auf das Vergnügen seiner Gesellschaft bei dem Festessen heute Abend um zehn Uhr rechnen. Infolge der durch dringende Staatsgeschäfte veranlaßten unvermeidlichen Abwesenheit Seiner Excellenz des Präsidenten, und da Seine Hochwohlgeboren der Herr Oberst wegen Unwohlseins ebenfalls nicht erscheinen kann, wird das Hoch auf die Armee von Aureataland vom Mayor Alphonse de Chair ausgebracht werden.

„Nachschrift. Lieber Martin! Sprechen Sie diesen Abend recht lange. Die beiden großen Thiere kommen nicht, und der Abend muß ausgefüllt werden.

„Tout a vous Alphonse de Chair."

„Ich werde lange sprechen, mein Junge, und wir werden Deinen Abend wunderschön ausfüllen," sagte ich zu mir selbst, soweit ganz zufrieden.

Hierauf öffnete ich die Epistel der Signorina.

„Lieber Mr. Martin," begann sie, „wollen Sie so gut sein, mir im Laufe des Tages zwanzig Dollars in kleiner Münze zu schicken? Ich will es den Schulkindern in die Rappuse werfen. Einen Check lege ich bei. Es thut mir so leid, daß Sie heute Abend nicht bei mir speisen können; im Grunde genommen aber ist es ganz gut, denn ich hätte Ihnen abschreiben müssen, da ich ganz plötzlich zum Diner im Goldenen Haus befohlen worden bin. Mit den besten Grüßen

Ihre aufrichtige

Christina Nugent."

„Sehr gut," sagte ich. „Mit der Rappuse wird es wohl nicht so eilig sein. Und nun der Herr Oberst."

Der Brief des Obersten lautete:

„Ich lege meinen Check für fünfhundert Dollars bei, mein Bedienter wird das Geld morgen früh abholen. Ich theile dies Ihnen jetzt schon mit, weil ich gern alles in Silber haben möchte, um Löhne auszuzahlen." (Unsere Erfindungsgabe ist etwas ärmlich, dachte ich.) „Carr und ich sind hier, beide sehr verkatert. Der arme Carr liegt fest und wird allem Anschein nach einen oder zwei Tage liegen müssen — ein schlimmer Anfall von Champagnerkater. Mir geht's besser, und wenn ich mich auch von der Geschichte heute Abend im Officierscasino gedrückt habe, hoffe ich doch diesen Nachmittag wieder hoch und auf den Beinen zu sein.

Stets der Ihrige

Geo. McGregor."

„Oh, also Carr liegt fest und wird wahrscheinlich noch lange liegen bleiben. Höchst wahrscheinlich; aber was will er wohl damit sagen? Hoffentlich hat der Oberst keine allzu drastischen Mittel gebraucht. So weit scheint ja alles gut zu gehen, wirklich besser als ich dachte."

In dieser etwas heiteren Stimmung stand ich auf, frühstückte in aller Ruhe und machte mich gegen elf auf den Weg nach der Bank.

Die erste Person, der ich auf der Straße begegnete, war natürlich diejenige, die ich am allerwenigsten zu treffen wünschte, nämlich Donna Antonia. Sie war hoch zu Rosse, und ihr Pferd sah aus, als ob es schon viel geleistet hätte. Sowie sie mich erblickte, hielt sie an, und ich konnte es nicht vermeiden, stehen zu bleiben, als ich meinen Hut zog.

„Woher so früh?" fragte ich.

„Früh?" entgegnete sie. „Ich nenne das nicht früh. Ich habe schon einen weiten Ritt gemacht, ich bin mit einer Bestellung von Papa drüben auf Carrs Gut gewesen, aber er ist nicht dort. Wissen Sie, wo er ist, Mr. Martin?"

„Keinen Schimmer," antwortete ich.

„Er ist seit vier Abenden nicht nach Haus gekommen," fuhr sie fort, „und ist auch nicht auf dem Ministerium gewesen. Sehr eigenthümlich, daß er sich auf diese Weise unsichtbar macht, gerade jetzt, wo so viel zu thun ist."

„Viel zu thun, Donna Antonia?" fragte ich sanft.

Sie erröthete, da es ihr ohne Zweifel einfiel, daß das, was es „so viel zu thun gab" gab, noch ein Geheimniß war.

„Nun ja, Sie wissen doch, daß um diese Zeit auf dem Finanzminsterium immer viel zu thun ist. Es ist doch die Zeit, wo alle Welt bezahlt wird, nicht wahr?"

„Es ist die Zeit, wo wenigstens alle Welt bezahlt werden sollte," antwortete ich.

„Na," fuhr sie fort, ohne meine Richtigstellung ihrer Worte zu beachten, „jedenfalls sind Papa und der Präsident sehr ärgerlich auf ihn, deshalb erbot ich mich, meinen Spazierritt da hinaus zu machen."

„Wo kann er nur sein?" fragte ich noch einmal.

„Ich glaube," erwiderte sie, „er ist beim Oberst McGruegor, und nach dem Frühstück werde ich 'mal hinreiten. Ich weiß, daß er am Montag dort gegessen hat, wahrscheinlich ist er hängen geblieben."

„Nein," dachte ich, „das darfst Du nicht thun, es könnte unbequem werden."

„Dort ist er nicht," sagte ich laut, „das weiß ich bestimmt. Ich habe heute Morgen Nachricht von Oberst gehabt, und er schrieb, Carr habe ihn am Dienstag verlassen. Nein aber, so dumm! Der Oberst erwähnt, Carr habe ihm gesagt, er wolle eine kleine Segelfahrt mit seiner Jacht machen. Wahrscheinlich hat er widrigen Wind und kann nicht zurückkommen."

„Sehr rücksichtslos von ihm, gerade jetzt fortzugehen," entgegnete sie, „aber das wird's wohl sein. Papa wird sehr ärgerlich sein, aber er wird sich freuen zu hören, daß ihm nichts Schlimmes zugestoßen ist."

„Es macht mich glücklich, daß ich Sie beruhigen konnte,' sagte ich, mich empfehlend. Ich dankte meinen Sternen für die glückliche Eingebung und fragte mich, ob wohl Don Antonio wirklich finden würde, daß dem armen Johnny nichts Schlimmes zugestoßen sei. Ich hatte meine Zweifel. Daß ich Donna Antonia etwas hatte sagen müssen, was ich nicht für wahr hielt, that mir aufrichtig leid, aber solche Dinge sind nun einmal von Revolutionen untrennbar, und darin gleichen diese dem kaufmännischen Geschäftsverkehr.

(Fortsetzung folgt.)

„Abendpost", tägliche Auflage 39,000.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Wiener Brief.

Wien, 5. November 1893.

Das Ministerium Taaffe gehört, nachdem es 15 Jahre lang im lieben, langmüthigen Oesterreich sich durch dick und dünn „fortgewurstelt" hat, heute zu den gewesenen Dingen, zu den überwundenen Standpunkten. Taaffe und seine Leute sitzen zwar heute noch im Amte, aber nur mehr wenige Tage werden vergehen und sie werden hinausziehen in alle Lande und in allen Zungen verkünden die Vergänglichkeit alles Irdischen, die nicht einmal vor Ministersitzen Halt macht. Graf Taaffe wird sich auf seine Herrschaft Ellischau zurückziehen und dort seinen Kohl bauen, oder Zuckerrüben ziehen, weil das zur Zeit mehr trägt; von seinen Minister-Collegen werden einige im Dienste Ergraute sich ebenfalls auf ihren Lorbeeren und anständigen Pensionen ausruhen, während man für andere, welche noch keine Lorbeeren, aber sehr viel Thatkraft und Arbeitslust besitzen, fette Verwaltungsstellen bereit hält, wie wärmende Bademäntel für ermüdete Schwimmer. Der alte Börne scheint demnach doch Recht gehabt zu haben, als er sich in einer boshaften Stunde zu dem Satze hinreißen ließ: „Minister und Butterbrode fallen immer auf die fette Seite". — Das Minstierium Taafe ist also zur Zeit nur noch ein Schatten, der wesenlos durch die weiten Räume der Wiener Kaiserburg streicht. Im Osten aber taucht schon der rosige Tag auf: ein Ministerium Windischgrätz mit liberal-clerical-conservativ-polnischer Zusammenkoppelung.

Fürst Alfred Windischgrätz hat sich nach langem Zögern nun doch entschlossen, die Bildung des künftigen „Coalations-Ministeriums" zu übernehmen. Er ist also der neue Minister-Präsident und sein Geist wird fortan über den trüben und dunklen Wassern der innerösterreichischen Politik schweben. Fürst Windischgrätz ist der Enkel jenes „Mannes von Eisen", der anno 1848 die rebellirende Haupt- und Residenzstadt Wien zur „Raison" brachte. Sr. Durchlaucht der Herr Großpapa ließ damals Wien bombardiren, und entwickelte hinterher in der Ausfertigung von Todesurtheilen eine unermüdliche Thätigkeit; Sr. Durchlaucht der Herr Enkel wird 45 Jahre später Ministerpräsident. — So rächt sich alle Schuld auf Erden, und die Sünden der Väter werden bis ins siebente Glied hinein an den Kindern vergolten.

Denn es ist entschieden eine Heimsuchung, wenn man in Wien zum Minister-Präsidenten erwählt und berufen wird. Der gute Fürst Windischgrätz war zwar bisher Vice-Präsident des Herrenhauses, lebte also nicht, wie so viele seiner Standesgenossen, allein den Dingen, welche das Leben verschönern, sondern dachte auch hie und da über ernste Dinge nach. Aber, wie gesagt, nur hie und da, denn im Herrenhause, dem österreichischen „House of Lords", geht es gemüthlich und ruhig zu, und Niemand hat da besondere Lust, sich fremder Leute halber die Köpfe zu zerbrechen. Dieses Letztere ist aber so recht eigentlich die Aufgabe und Pflicht eines Ministerpräsidenten. Als solcher wird Fürst Windischgrätz seine hoch-aristokratische und darum sehr kräftig entwickelte Nase in all' die hundert Töpfe stecken müssen, welche auf dem großen Regierungs-Kochherde stehen und in welchen es jetzt verdächtig brodelt und zischt. Er wird mit dem Kochlöffel hin und wieder laufen müssen und sich so manches liebe Mal die Finger verbrennen; man wird ihn mit allerlei gröblichen Redensarten — Interpellationen und „Berufungen auf die Geschäftsordnung" — hart zusetzen und endlich den Brei schelten, den er nach anstrengender Thätigkeit auf den Tisch des Volkes setzen wird. Den guten Fürsten wird namenlose Sehnsucht ergreifen nach der Stille und Ruhe seiner Herrschaften, wo man dem Gebieter alle Ehre und Auszeichnungen zu erweisen gewohnt ist, wenn er nur erst eine Reichsraths-Session lang die Würden und Bürden eines Minister-Präsidenten getragen hat! —

Ein Ministerium Windischgrätz, das ist das Ergebniß einer fast vier Wochen andauernden Krisis. Der Berg hat gekreist und hat eine Maus geboren. Wie es heißt, ist Fürst Windischgrätz allen dreien coalirten Parteien, den Deutschliberalen, den Conservativ-Clericalen und den Polen, recht, und darum ist er der Messias, auf den wir seit fünfzehn Jahren warten. Aber dem Volk, ihr Herren, dem Volk ist er nicht recht, der Coalitions-Ministerpräsident! Vor den Thoren stehen Millionen mit dem Wunsche, eingelassen zu werden und in den öffentlichen Angelegenheiten mitreden zu dürfen. Graf Taafe, der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, ist gewillt, den Anklopfenden zu öffnen, — da aber sind flugs die „Liberalen" zur Hand und lehnen sich, verstärkt durch die traditionellen Volksfeinde, an die Bohlen, jagen den plötzlich liberal gewordenen Allerwelts-Grafen zum Teufel und bestellen einen — Fürsten Windischgrätz zum Pförtner. Man greift sich unwillkürlich an den Kopf, wenn man an die geschehenen Dinge zurückdenkt. Ein Bündniß der „Volksfreunde" mit den eingestandenen Reactionären, zu dem Zwecke, um das Volk in seiner Zwangsjacke zu halten!

Am Samstag Abend haben an zweitausend Arbeiter im Herzen von Wien für die Gewährung des allgemeinen Stimmrechtes demonstrirt. Die Polizei erschien am Schauplatze der „Unruhen" und nun kam es zu Blutvergießen. Drei oder vier Wachleute und ein halbes Dutzend der Arbeiter wurden übel zugerichtet, und erst nach hartem Kampfe gelang es, der „Empörung" Herr zu zu werden. Arbeiterunruhen mitten in Wien, unter den Palästen der Reichen, nicht draußen in den Arbeitervierteln der Vorstädte — wer wollte das nicht als ein Mene-Tekel an der Tafel der Allmächtigen und Allgebietenden erkennen! Auf Seite derer, die mit einem dreizölligen Eichenbrett vor dem Kopf durch diese schönste der Welten wandeln, sieht man in all' dem freilich nichts Besonderes und tröstet sich, recht geistreich, damit, daß es Unruhen und Unruhestifter zu allen Zeiten und in allen Ländern gegeben hat. Daß bei solchen Gelegenheiten schon Reiche zerstört und Könige um den Kopf gekommen sind, hat man augenscheinlich vergessen.

Von allen Seiten hört man die „beruhigende" Versicherung, die kommende Regierung werde die Wahlrechts-Reform ganz besonders vorsichtig anfassen und die ganze unangenehme Geschichte so lange hinausschieben, als das nur irgend angeht. Als ob die Ungezählten, denen man ihr Recht mit allen Mitteln vorenthalten will, in der Zwischenzeit auch ihre Forderungen vergessen würden! Gewährt man das allgemeine, gleiche und direkte Stimmrecht, wie es in den Ver. Staaten, in Deutschland und Frankreich besteht, nicht heute, so muß man es morgen, in einem Jahre oder zwei Jahren gewähren. Alle die kleinen, verschämten Hilfsmittelchen, wie Errichtung von Arbeiterkammern u. s. w. dienen zu gar nichts, denn damit gibt sich heute Niemand mehr zufrieden.

Die Arbeiter drohen mit einem General-Strike für den Fall, daß die Wahlreform nicht sofort in Angriff genommen wird. Mit Durchführung dieser Maßregel würden sich nun die Arbeiter allerdings keinen großen Gefallen erweisen. Endlich und schließlich muß ja Jeder essen und irgendwo wohnen. — auch strikende Arbeiter. Wie aber Millionen von Arbeitern, die an einem Tage jede Arbeit zurückweisen, auch nur über die ersten vierzehn Tage hinauskommen wollen, das ist heute noch Niemandem so recht klar geworden. Die „Unterstützungen von auswärts", mit welchen die „Führer der Bewegung" heute, wie allemal bei solchen Gelegenheiten, flunkern, fließen erfahrungsgemäß niemals so reichlich, daß für längere Zeit auch nur die allernöthigsten Bedürfnisse beschafft werden könnten. In dem Augenblicke, wo kein Brod mehr vorhanden ist, kommt es aber natürlich allerorts zu Ausschreitungen, — und es scheint, daß eben das von den „Führern" beabsichtigt ist. Mir scheint es aber ein großer Fehler zu sein, wenn man die Bewegung in solche Bahnen lenkt. Nichts wäre der Regierung vielleicht erwünschter, als Anwendung von Gewalt seitens der Arbeiter. Man hätte dann die allerschönste Gelegenheit zur Sistirung von allerlei Rechten und zur gewaltsamen Unterdrückung der ganzen, ohnehin mit scheelen Augen angesehenen Bewegung. Die Arbeiter — ob sie nun mit Hammer oder Feder ihr Brod sich schmieden oder schreiben — haben unzweifelhaft ein gutes Recht auf Gewährung des allgemeinen Stimmrechtes und sie werden es erlangen, auch wenn sie den gesetzlichen Weg nicht verlassen. Es wird vielleicht bis dahin noch einiges Wasser die Donau herabfließen, aber hat man schon so lange gewartet, so braucht man jetzt doch auch nichts zu überstürzen. Bei Gelegenheit der nächsten Reichsrathswahlen kann man ja gleich den Gegnern der Wahlreform mit Hilfe der Stimmzettel eine kleine Lection ertheilen. Unter den niederst besteuerten Wählern sind ja genug Freunde der socialen Bewegung, und diese Freundschaft ist sicherlich durch das Verhalten der liberalen Volkspartei nur noch inniger geworden. R. Fr.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,000.

Humoristisches.

— Besucherin: „Ist Frau Schnepperle zu Hause?" — Dienstmädchen: „Nee, Die is aus; Die hott heut' ihre freie Daag."

— „Wenn Du nicht sofort aus diesem Hofe verduftest," rief ein rothhaariges Weib wüthend, „so stoß ich Dir diesen Regenschirm in den Schlund und mache ihn dann auf!" — „Vergebliche Arbeit," entgegnete der Tramp, „wenn ein Mann innerlich so entsetzlich trocken ist wie ich, so hat er keinen Regenschirm nöthig."

— „Welche Qualificationen besitzen Sie, um auf der Hochbahn als Conducteur angestellt zu werden?" — „Ich kann „Vierunddreißigste Straße" so ausrufen, daß die Leute meinen, ich hätte „City Hall" gerufen." — „Aber was nützt das?" — „O, die Leute steigen dann an der 34. Straße aus, in der Meinung, es sei City Hall. Wenn sie ihren Irrthum erkennen, müssen sie wiederkommen und noch einmal Fahrgeld bezahlen." — „Melden Sie sich am Montag zum Dienst."

Rechtsanwälte.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.
Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und World's Fair- (60. Str.) Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 194 Clark Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago, Waco & Texas	3.00 B	7.20 B
Chicago & New Orleans Limited	2.00 N	4.35 N
Chicago & Memphis	2.00 N	4.25 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	8.10 B
Springfield & Decatur	9.00 N	8.10 B
New Orleans Postzug	3.00 B	12.20 B
Cairo & St. Louis	*8.40 B	*4.35 N
Chicago & New Orleans Expreß	7.45 N	7.20 B
Kankakee & Local Points	4.10 N	10.25 B
Kankakee, Champaign, & Bloomington Passagierzug	5.00 N	9.50 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	5.00 N	10.00 B
Rockford, Dubuque & Sioux City	*11.35 N	7.00 B
Rockford Passagierzug	3.30 N	10.30 B
Rockford, Freeport & Dubuque	*1.55 N	*1 15 N
Rockford & Freeport Expreß	*8.30 B	
Dubuque & Rockford Expreß		*7.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ‡Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.
Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 B	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 B	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.20 B	* 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.20 B
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 B
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 B
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 B
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 B
Kansas City, St. Joseph u. Atchison	* 6.10 N	*10.15 B
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 B
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 B
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 B
Kansas City, St. Joseph u. Atchison	*10.30 N	* 6.25 B
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.
Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 B	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 B	*10.00 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 B
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 B
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 B
New York, Washington, Pittsbug und Cleveland Vestibuled Limited	* 7.30 N	*11.55 B

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE — Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 B	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 B
Lafayette und Louisville	* 8.28 B	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 B
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 B

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.
Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. §Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft.
Southern Post und Passagier	* 7.02 B	* 9.40 N
Terre Haute und Evansville	§ 8.00 B	§ 7.25 N
Terre Haute und Danville Pass.	§ 2.10 N	§ 2.40 N
Nashville & Atlantic Limited	* 5.02 N	* 8.58 B
Terre Haute & Evansville	* 9.40 N	* 6.55 B

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	*	5.45 PM	10.00 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	*	11.05 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	*	8.35 PM	7.40 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	*	11.30 PM	7.40 AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	5.00 PM	† 9.30 AM

Wisconsin Central-Linien.

	Abfahrt	Ankunft
St. Paul, Minneapolis & Pacific Expreß	* 5.00 N	* 7.15 B
	*10.45 N	*10.05 B
Ashland, Iron Towns und Duluth	* 5.00 N	‡ 7.15 B
	*10.45 N	*10.05 B
Chip. Falls und Eau Claire Ex.	† 8.00 B	† 7.45 N
Waukesha Expreß	† 2.30 N	‡12.30 N

*Täglich. †Sonnt. ausg. [illegible]

Finanzielles.

Finanzielles.